

GE AKADEMIE
DEMIE JUNGE AK
JUNGE AKA
E AKADEM
GE AKADEMIE JU
AKADEMIE JUNGE
JUNGE AKADEMIE
MIE JUNGE AKAD
UNGE AKADEMIE
AKADEMIE JUNGE

2014

JUNGE AKADEMIE **2014**

AKADEMIE DER KÜNSTE

GRUSSWORTE

• Nele Hertling, Vizepräsidentin der Akademie	3
• Hubertus von Amelunxen, Akademie-Mitglied und Präsident der European Graduate School, Saas-Fee	5

Christian Schneegass, Leiter Junge Akademie:

„VIELFALT JA! – ÜBER GRENZEN HINWEG“

JUNGE AKADEMIE	8
• Entstehung	9
• Wirkungsstätte	9
• Aufgaben	9
• Grundeinstellung	10
• Stipendien	14
• Jahresprogramm	14
• Sponsoren / Partner	15
• Ausblick	15

GENIUS LOCI / DIALOGPOTENTIALE

GENIUS LOCI / FÜHRUNG MIT HAUSGEIST

MONAT DER STIPENDIATEN

• Programmübersicht	37
• PLENUM	38
• AGORA ARTES Programm-Nacht	44
• AGORA ARTES Werkpräsentationen	52
• Villa-Serpentara-Stipendiaten	56

AKADEMIE-THEMENSCHWERPUNKT: „SCHWINDEL DER WIRKLICHKEIT“

Vorbereitungsbüro:	
• Identität(en)? (Vorbereitungsbüro)	63
• Körper – Raum – Zeit (Vorbereitungsbüro)	63

Metabolisches Büro	
• Was drängt den Text zum Bild? Literatur – Film – Graphic Novel	64
• Double Projection. The Folder is empty – we are present	64
• Finissage „Schwindel der Wirklichkeit“	65
• Claudia Wahjudi, Fragiles Europa. Eine Performance in der Akademie der Künste	67

ELLEN-AUERBACH-STIPENDIUM FÜR FOTOGRAFIE

Corinna Hadel, Geschäftsführerin der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste e. V.:

JUNGE FREUNDE DER AKADEMIE

MITWIRKENDE STIPENDIATEN (VITEN)

Nele Hertling

Vizepräsidentin der Akademie

Die „Junge Akademie“ gehört neben den Kunst-Sektionen zu den zentralen künstlerischen Bereichen der Akademie der Künste. Junge Künstler aus der ganzen Welt erhalten durch die Aufenthaltsstipendien die Chance, ihre künstlerische Arbeit individuell weiterzuentwickeln, im Austausch untereinander und mit den Mitgliedern der Akademie neue Ansätze zu erproben und sich in interaktiven Projekten öffentlich zu präsentieren. Die Ergebnisse können, unterstützt von Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie, in unterschiedlichen Formaten entwickelt und zum Abschluss jedes Berlin-Stipendienjahres in AGORA ARTES oder in Beiträgen zu Akademie-Projekten vielfältig erlebbar werden. Schon beim ersten Treffen im sogenannten „Plenum“ entstehen oft in der gegenseitigen Vorstellung der neuen Stipendiaten Ansätze und Ideen für gemeinsame Projekte und Inhalte. Dieses Treffen bietet auch die Gelegenheit, die jungen Künstler in die laufenden und geplanten Projekte der Sektionen, aber auch in die übergreifenden thematischen Vorhaben der Akademie einzuführen. Ihre enge Einbindung ist sowohl ein Ansporn für die Stipendiaten als auch eine Bereicherung für die Umsetzung der geplanten Themen. Die dem Plenum angeschlossene Workshop-Woche kann im engeren Kontakt zu Mitgliedern des Hauses die Integration vertiefen und den jungen Künstlern helfen, ihre Arbeitsvorhaben für die zwölf Monate Ihres Stipendiums (davon in der Regel maximal drei vor Ort in Berlin) konkreter zu planen.

Die neue Erarbeitung und Wiederaufführung von Oskar Schlemmers „Triadischem Ballett“ in der Choreographie von Gerhard Bohner, uraufgeführt als Produktion der Akademie der Künste 1977, gab die willkommene Gelegenheit, die Stipendiaten in dieses epochemachende Stück aus der Geschichte des Bauhauses einzuführen.

Hauptthema für 2014 war jedoch „Der Schwindel der Wirklichkeit“, ein Schwerpunkt, bei dem sowohl in der ersten Phase, im sogenannten Vorbereitungsbüro, als auch in der folgenden Zeit der Umsetzung und Darstellung Mitglieder der Jungen Akademie in vielfältiger Weise tätig werden konnten. In allen unterschiedlichen Kunstformen konnten die Stipendiaten der

verschiedenen Sektionen zum Teil für sich, aber eben auch als gemeinsame Aktion ihre spezifischen Interpretationen entwickeln. Abgeschlossen wurde dieser intensive, schwierige, aber durchaus auch Gewinn bringende Prozess transdisziplinärer Produktion – nur zu selten und zu kurz konnten die Beteiligten gemeinsame Arbeitsphasen in Berlin verbringen – mit einer „Langen Nacht“ unter dem Titel „Double Projection“ – trotz der erwähnten Einschränkungen mit beachtlichem Erfolg ein erkenntnisreicher Abend.

Neben dieser großen Herausforderung waren Stipendiaten in enger Anbindung an „ihre“ Sektion in unterschiedlicher Weise aktiv; diese Arbeitskontakte sind u.a. eine wichtige Möglichkeit nachhaltiger Begleitung bei der Entwicklung eigener Projekte.

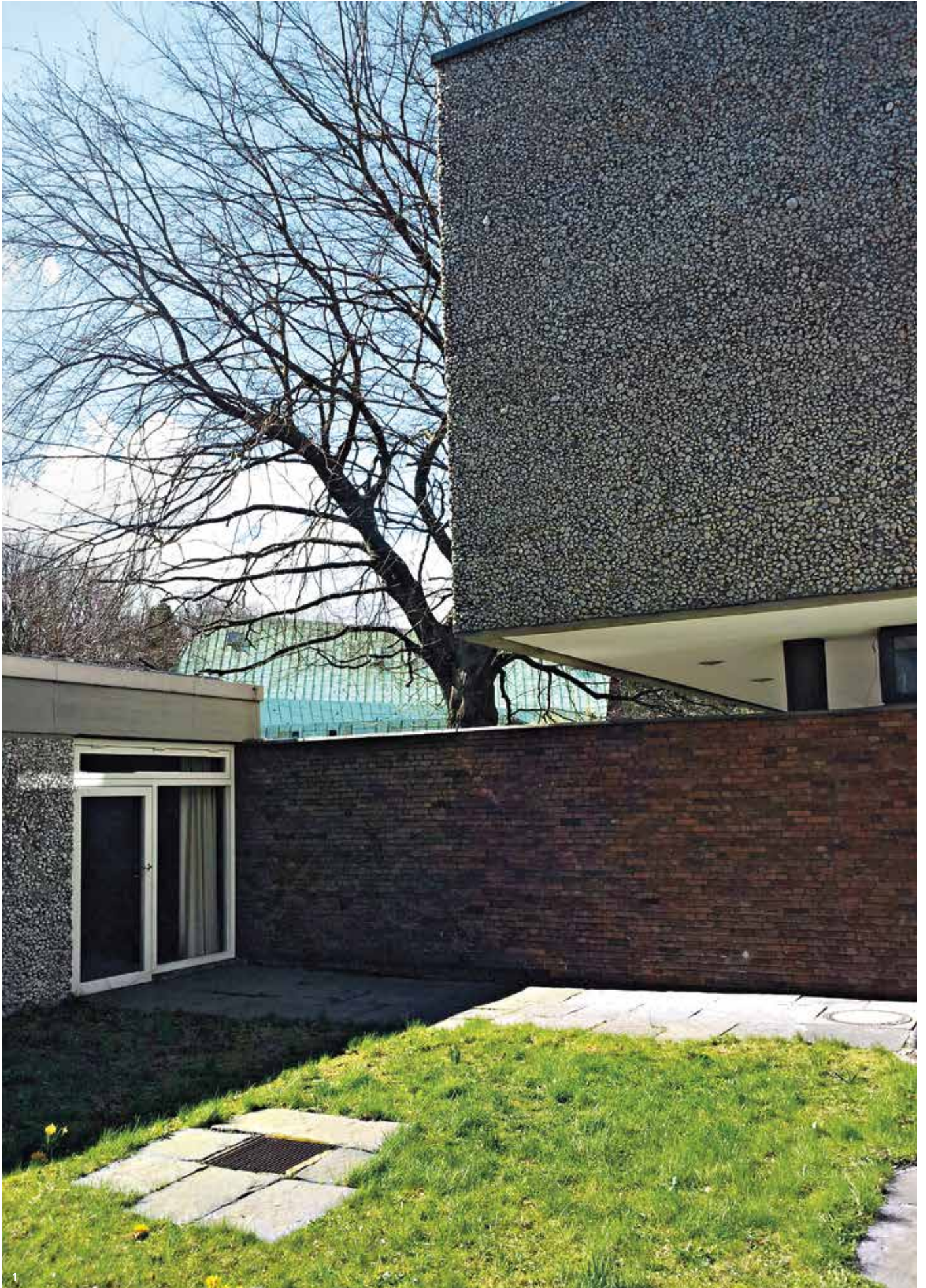
2014 war für die Junge Akademie ein vielfältiges, spannendes und erfolgreiches Jahr, Kontakte werden bleiben, die Zusammenarbeit, auch in dem wachsenden Alumnikreis, wird fortgeführt – zugleich freut sich die Akademie auf die neuen Stipendiaten, die im Mai 2015 mit uns zusammentreffen werden.

Hubertus von Amelunxen

Akademie-Mitglied und Präsident der
European Graduate School, Saas-Fee

Die Junge Akademie, kurz und affirmativ JA genannt, ist weder die junge Entsprechung, noch steht sie in der Vergangenheit, auch ist sie nicht die Zukunft der „alten“ Akademie. Sie steht in der Gegenwart der Akademie der Künste und bietet jedes Jahr neue Impulse, mit Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der ganzen Welt die Künste in der Gesellschaft miteinander zu denken, zu hören und zu sehen. Von den Sektionen der Akademie der Künste jährlich gewählt, kommen sie nach Berlin, um hier ihre Vorstellungen, ihre Künste einander und anderen zu zeigen, sie zu lehren und lernend weiterzuentwickeln, eingebunden in Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen der Akademie ebenso wie in eigene Vorhaben.

Seit zwei Jahren wird alljährlich die Agora Artes mit der Jungen Akademie begangen; dies bedeutet, Projekte gemeinsam zu denken, Differenzen zu heben und in den Raum zu bringen, das Vermögen der eigenen Kunst in die andere Möglichkeit aller Künste zu übersetzen. Die Junge Akademie ist bleibendes Experiment, erprobt Versuchsanordnungen der Kunst, bricht mit Ordnungen, erneuert Fragen, revidiert Antworten und setzt Entwürfe. Sie kann gebündelt und konzentriert während der Zeit in Berlin leben und zum Leben bringen, was die Konstitution der Akademie der Künste behauptet: den Respekt und die Würde des Individuums in der Internationalität und Vielgestalt der Künste zu verantworten und zu wahren. Die Junge Akademie ist in der Akademie der Künste aufgehoben, auf immer gut aufgehoben. Lehren und Lernen hat kein Alter.





1 Kleiner Gartenhof am Verwaltungseingang mit Blick auf Clubraum, Studio/Theatersaal, Waschbeton-Kubus der Ausstellungshallen

2 Stipendiaten 2013: Michail Pírgelis, María Mohr, Elia Verganelaki, Ragunath Vasudevan, Gábor Péter Mezei, Larynas Katkus, Assaf Gruber, Christos Asteriou, Tanja Luckwald, rechts Akademie-Vizepräsidentin Nele Hertling, links Christian Schneegass, Leiter Junge Akademie



Christian Schneegass
Leiter Junge Akademie

Vielfalt JA! – über Grenzen hinweg

Terrasseneinfriedung vor dem Sitzungs-
saal im Erdgeschoss / „Blaues Haus“
mit Bronzeplastik von Rolf Szymanski,
„Wasserträgerin“, 1981

Entstehung: Die Förderung junger internationaler Kunst aller Sparten ist eine der zentralen Aufgaben der Akademie der Künste, die sie durch die Vergabe von Preisen und Stipendien erfüllt, insbesondere aber durch die explizit dafür geschaffene JUNGE AKADEMIE. Die Junge Akademie ist seit 2007 in der Satzung dieser über 300 Jahre alten traditionsreichen Akademie der Künste fest verankert. Der gleich nach dem politischen Umbruch 1989 und noch vor der 1993 erfolgten Vereinigung der beiden Akademien in Ost- und West-Berlin angestoßene Prozess zunächst parallel miteinander wetteifernder, teilweise auch recht unterschiedlicher Bemühungen¹, junge internationale Kunst in die Arbeit der Akademie einzubeziehen und stärker zu gewichten, bekam nach fast zwei Jahrzehnten ausdauernden Engagements dadurch erstmals eine solide Grundlage.

Wirkungsstätte: Sitz der Jungen Akademie und Zentrum ihrer Aktivitäten ist das Akademie-Gebäude am Hanseatenweg mit den Dachateliers als Wohn- und Arbeitsort der Stipendiaten, dem Büro der Jungen Akademie und Standorten wichtiger Partner wie des Studios für Elektroakustische Musik. Die besonderen baukünstlerisch-atmosphärischen Qualitäten des von Werner Düttmann geschaffenen und 1960 eröffneten Hauses als Begegnungsstätte mit Versammlungs- und Veranstaltungsräumen, Theatersälen und Ausstellungshallen lassen den *Genius Loci* gemäß der Bestimmung dieses Hauses auch für die Stipendiaten aus aller Welt sinnfällig spürbar werden. Hier erhalten sie vielfältige und bisweilen unerwartete *Impulse für experimentelle Arbeit über Grenzen hinweg*, das heißt vor allem als Dialog zwischen den Künsten und verschiedenen Generationen. Ort und Programm inspirieren zu frischen Antworten auf die Frage: Was ist eine Akademie heute? Die Junge Akademie fühlt sich dadurch auf attraktivste Weise ortsspezifisch herausgefordert, im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten diese unterschwelligen und doch anspruchsvoll leitenden Resonanzen bewusstzumachen, ihnen aus künstlerisch individueller Perspektive singulär, in kleinen Teams oder mitunter auch als ganze Jahrgangsguppe des Berlin-Stipendiums nachzugehen und im Kontext übergreifender Akademie-Interessen auch Neues daraus zu schöpfen.

Aufgaben: Das Team der Jungen Akademie betreut mehrere Stipendien an unterschiedlichen Orten im In- und Ausland gleichzeitig. Darum gehört das Ateliermanagement neben vielschichtiger anderer Organisation, dem Management aktueller Unternehmungen und paralleler Betreuung von Künstlern und Werken zu den umfangreichen Tätigkeiten. Ausgehend von persönlichen Vorhaben

1— U. a. war auch der Verf. daran beteiligt als Initiator des „experimental-studios der Abteilung Bildende Kunst“ (06.03.1992 per Beschluss des Senats der Akademie der Künste), s. der Verf., Ästhetische Ökonomie – Situative Kreativität mit begrenzten Möglichkeiten, in: Christian Schneegeß (Hg.), *minimal – concept. Zeichenhafte Sprachen im Raum*. Akademie der Künste. Verlag der Kunst, Amsterdam, Dresden 2001, ISBN 90-5705-153-2, S. 272–307

der Stipendiaten, fördert die Junge Akademie dem Auftrag der Akademie der Künste gemäß darüber hinaus vor allem gemeinsam Projekte als transdisziplinär-künstlerische Forschung in kleinen oder auch größeren Gruppen. Im Mai, dem Monat der Stipendiaten, bündeln sich ihre Aktivitäten, um dadurch mehr Gewicht und Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu erlangen. Dazu gehören öffentliche und zahlreiche interne Veranstaltungen, sektionsübergreifende Begegnungen, Workshops, im Laufe des Jahres aber auch verschiedene Beteiligungen an Veranstaltungen einzelner Sektionen (z. B. Thomas Kessler-Konzert am 22.10.2014 mit zwei Berlin-Stipendiaten 2014), übergreifenden Projekten der gesamten Akademie („Schwindel der Wirklichkeit“), an Kulturprogrammen von Berlin (z. B. Art Week, Gallery Weekend etc.) oder an bundesweit stattfindenden Events (z. B. Tag des offenen Denkmals). Neben der internen Zusammenführung der ausgewählten Stipendiaten aus aller Welt bemüht sich die Junge Akademie vorrangig um die Vermittlung von Kontakten, den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Akademie, aber auch mit Alumni, den Stipendiaten der Vorjahre. Insbesondere bei Akademie-Großprojekten geschieht dies auch in der Absicht, daraus neben den Mentoren (Akademie-Mitglieder) möglichst ebenso einen verlässlichen Kreis von ortskundigen sowie gut vernetzten Vertrauten und Beratern für die jüngeren Stipendiatenkollegen aufzubauen. Daraus ergibt sich ein etwas anders gewichtetes Jahresprogramm als bisher. Zudem stellt die Junge Akademie entsprechend eigene Programmhefte, Dokumentationen als Film oder Publikation her, beteiligt sich an den allgemeinen Akademie-Veröffentlichungen (Ausstellungskatalogen, Programm-Magazinen, Veranstaltungs-Übersichten, Infobrief usw.), ediert auf Deutsch und Englisch eigene Jahresrückblicke flexibel in kleinen Auflagen, vor allem online on demand, unterstützt begleitend, zuweilen auch mit Texten, Publikationen zu im Stipendium entstandenen Arbeiten / Werkzyklen (wie z.B. Julian Busch, „Berlin Unseen“)² und vermittelt ständig aktuelle Informationen über die eigene Website im Internet beziehungsweise direkt in Gesprächen und projektbezogenen Kooperationen mit Partnern auch außerhalb der Akademie. Die Arbeit der Jungen Akademie insgesamt unterstützt ein vom Präsidenten der Akademie der Künste berufener Beirat aus Akademie-Mitgliedern aller Kunst-Sektionen. Derzeit gehören ihm folgende Akademie-Mitglieder an: Nele Hertling (Akademie-Vizepräsidentin, Darstellende Kunst), Hubertus von Amelnunxen (Bildende Kunst), Hilde Léon (Baukunst), Enno Poppe (Musik), Marcel Beyer (Literatur), Jutta Wachowiak (Darstellende Kunst), Hans-Helmut Prinzler (Film- und Medienkunst). Sprecher des Beirates im Senat der Akademie sind Enno Poppe und stellvertretend Hubertus von Amelnunxen.

Grundeinstellung: Die Junge Akademie fördert das *Transitorische*, prinzipiell jede Form von *Dialog-Bereitschaft* und *künstlerisch intendierter Verständigung*

über Grenzen hinweg. Daher zielt ihre Arbeit auf eine generelle Öffnung, das latente Interesse an originären Kunstauffassungen ebenso wie an den sich daraus ableitenden Schnittmengen vielfältig sich begegnender Interessen eines Stipendiatenjahrgangs. Spezifische, sich möglichst selbstverständlich kundtuende Potentiale dieser transnational wie transdisziplinär gemischten Gruppe, die individuell und gemeinschaftlich begründet sein können, in einer „Kultur des Mit-ein-ander“³ herauszuarbeiten und zu nutzen, ist die besondere Herausforderung und Gelegenheit des Berlin-Stipendiums der Akademie der Künste. Die Vielfalt junger Kunstauffassungen auch öffentlich besser ‚ins Gespräch zu bringen‘, kann mit Unterstützung namhafter Mitglieder (Mentoren / Juroren) sicher gelingen. Sie wird aber auch zunehmend als nicht zu unterschätzendes Potential der Akademie verstanden, als anregende Impulsquelle für die Arbeit der Mitglieder entdeckt und für unkonventionelle Ansätze von Begegnung und Austausch mit der Öffentlichkeit.

Die Junge Akademie untersucht experimentell *Spielräume sinnlicher Erkenntnis* und *kreativer Verständigung* zwischen dem Singulären und Pluralen. Die Fähigkeit freier Wechselbezüge breit gefächerter Begabungen diverser Kulturkreise wie auch *Kulturen engagierten Handelns und Denkens über Grenzen hinweg* wird entscheidend unsere Zukunft bestimmen und notwendige Lösungen für drängende Fragen und Probleme generieren. Im Team der Stipendiaten heißt dies mitunter spontan improvisierte, künstlerisch inspirierende Begleitung in weitgehend zwangloser Ensemblebildung wie auch inhaltlich langfristiger Kooperation. Dies beeindruckte in dem Pilotprojekt, der Performance-Nacht „Double-Projection“, einer Eigenproduktion, in der erstmals nahezu der gesamte Jahrgang der Berlin-Stipendiaten 2013 beteiligt war (s.S. 64–69). Claudia Wahjudi schrieb dazu im „Tagesspiegel“ (12.10.2014) u.a.: „So leicht und leger wirkt das, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, *transdisziplinär und transnational gleichberechtigt zusammenzuwirken*. [...] Den Besuchern bietet sich etwas, das vielen Aufführungen und Ausstellungen fehlt: Aufenthaltsqualität. [...] Lagerfeuerstimmung kommt aber nicht auf, dafür sind Themen und Kulissen zu prekär. So bringt das Spiel auch kein auftrumpfendes Gesamtkunstwerk hervor. Sondern hinterlässt einen ungemütlich fragilen Eindruck. So, als könnte es gleich vorbei sein mit Europa. Vielleicht bleiben die Besucher deshalb so schüchtern. Aber es ist ja auch zu angenehm, in Werner Düttmanns

2— Julian Busch (Berlin-Stipendiat 2012, Sektion Baukunst), Berlin Unseen. Architectural Projections into the City's Hidden Past, Akademie der Künste, Berlin 2015, dt./engl., ISBN 978-3-88331-211-8, AdK-Best-Nr. 2065, 20 € (Texte von Karla Kowalski, CJ Lim und Christian Schneegass).

3— Verf., Einführung zur transdisziplinären Zukunftswerkstatt „Culture is it!“ (5.+6. Mai 2006), Akademie der Künste in Kooperation mit und Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e.V., id22: Institut für kreative Nachhaltigkeit u. a. Partner; ferner s. Verf., Agora Artes. Die Junge Akademie – ‚Drehscheibe‘ für transdisziplinär forschende Bewegung reflektiert (be-)zeugenden Zeigens und diverser Diskurse. Mit einer einführenden Betrachtung von Nele Hertling. In: ArteFakte: Wissen ist Kunst – Kunst ist Wissen. Reflexionen und Praktiken wissenschaftlich-künstlerischer Begegnungen. Hermann Parzinger, Stefan Aue, Günter Stock (Hg.), transscript-Verlag, Bielefeld 2014, ISBN 978-3-8376-2450-2, S. 357–368



1



2

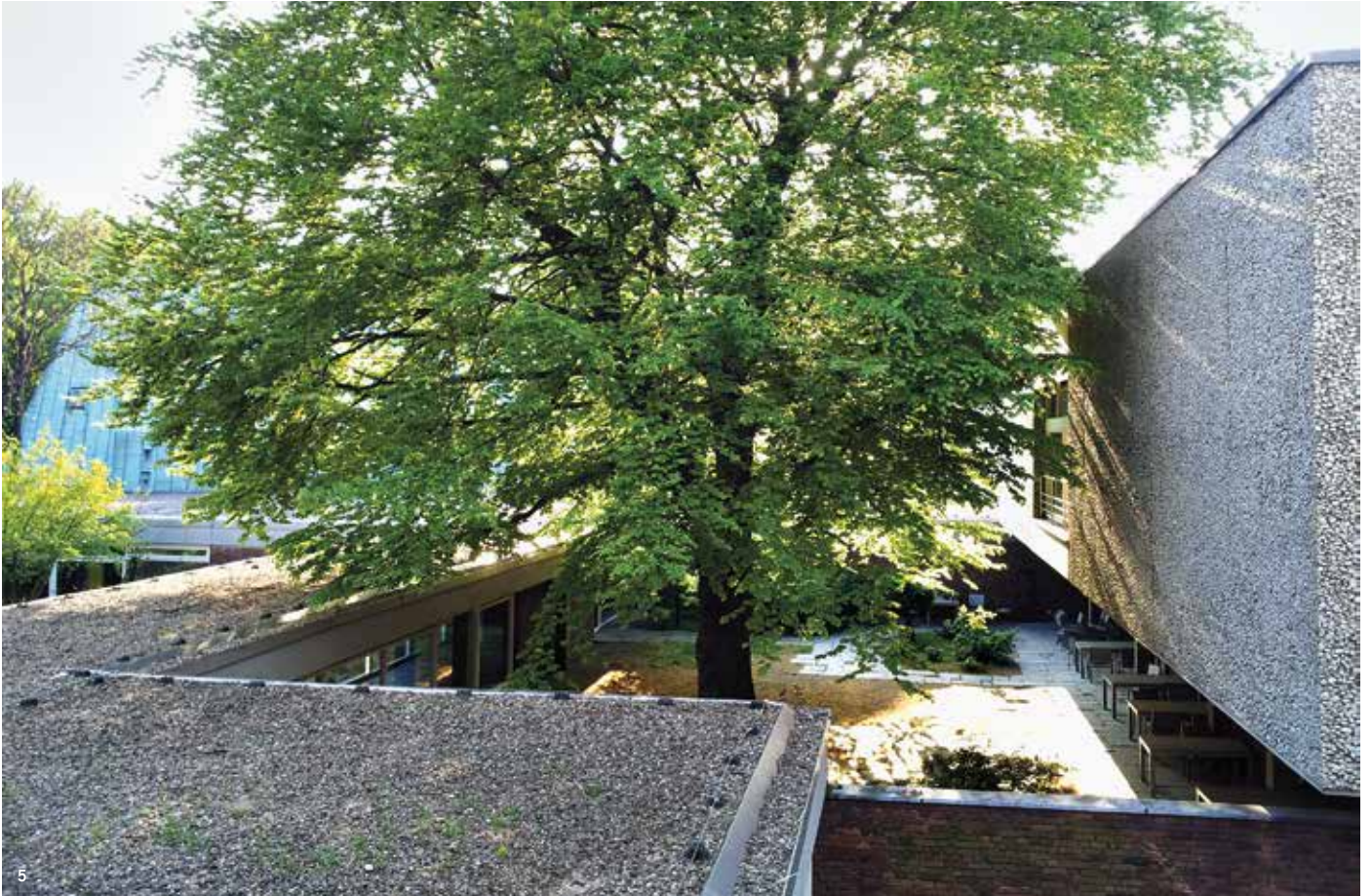


3



4

- 1/5 Panorama: Gartenanlage zum Tiergarten, Glasgang zum Studiofoyer / Studio und Hof mit Buchengarten neben dem Eingangsfoyer zu den Ausstellungshallen im 1. Stock / Waschbeton-Kubus (Ausblick vom „Blauen Haus“)
- 2 Bar im Studiofoyer (Design: Werner Düttmann)
- 3 Studio und Studiofoyer (Ansicht vom Tiergarten)
- 4 „Blau Haus“ (Ansicht vom Tiergarten)
- 6 Buchengarten mit Glasgang (Ansicht vom Eingangsfoyer der Ausstellungshallen) und Skulpturen von Rolf Szymanski



großzügiger Architektur lagern zu dürfen und nichts mehr tun zu müssen, als einmal in Ruhe seinen Gedanken nachzuhängen.“

Stipendien: Von den fünf Stipendien, die die Akademie der Künste vergibt und die Junge Akademie betreut, ist das *Berlin-Stipendium* das bedeutendste, da es dem Wesen dieser Einrichtung am meisten entspricht. Es wird von allen Sektionen in gleicher Weise getragen: Jürs aus Mitgliedern benennen in jedem Jahr zwei Kandidaten internationaler und interdisziplinärer junger Kunst. Als Artist-in-residence-Programm ist es verbunden mit einem Aufenthalts- und Arbeitsstipendium in Berlin, regulär für jeweils drei Monate in einem der drei Dachateliers der Akademie am Hanseatenweg im Berliner Bezirk Tiergarten, daneben existiert ein Gastatelier im Künstlerhaus Bethanien. Das Berlin-Stipendium, das mit dem PLENUM der neuen Stipendiaten im Rahmen der Mitgliederversammlung jährlich im Mai beginnt und als AGORA ARTES (Abschluss-Präsentation der Stipendiaten) im Mai des Folgejahres endet, bietet jungen künstlerischen Talenten aus aller Welt Anreize zu sektionsübergreifend gleichberechtigtem Austausch, grenzüberschreitender Kooperation und künstlerischer Forschung wie kein anderes. Über diesen Schwerpunkt unserer Arbeit hinaus wird seit 2007 das *Saarland-Stipendium* der Sektion Bildende Kunst, das seit 2002 jährlich als Berlin-Aufenthalts- und Arbeits-Stipendium auf der Basis von Kandidatenvorschlägen der HBKsaar von Akademie-Mitgliedern vergeben wird, hier zusätzlich mit erfasst. *Villa-Serpentara-Stipendiaten* werden gleichfalls im Rahmen unserer Möglichkeiten mit betreut und Berichte der Stipendiaten über Arbeitsergebnisse erweitern unsere Veranstaltungen um Aspekte, die sich aus der künstlerischen Arbeit vor Ort in Italien ergeben. Vorrangig Berliner Künstler werden von Akademie-Mitglieder-Jürs für dreimonatige Aufenthalte in Olevano bei Rom bestimmt. Das Engagement der Akademie in Olevano wird unterstützt durch Mitarbeiter der Villa Massimo, die die Villa-Serpentara-Stipendiaten der Akademie der Künste in ihre Ausstellungen und Veranstaltungen in Rom einbeziehen. Alle zwei Jahre wird das *Ellen-Auerbach-Stipendium* für internationale Fotografie verliehen: Eine wechselnde Jury aus Mitgliedern der Sektionen Film- und Medienkunst sowie Bildende Kunst, der die Fotografin Barbara Klemm als befreundete Expertin der 2004 verstorbenen Stifterin stets beratend angehört, entscheidet. 2014 gelang erstmals die Neuvergabe der Auszeichnung mit der Buchvorstellung eines zuvor geförderten Künstlers, die dieses Stipendium erst ermöglichte. An diese doppelte Würdigung soll auch künftig analog zum Berlin-Stipendium nach Möglichkeit angeknüpft werden. Das *Schlubach-Hirschmeyer-Stipendium* wird in wechselnden Intervallen an Szenografen vergeben. Nähere Informationen im Einzelnen s. Website: www.adk.de/jungeakademie

Jahresprogramm: Die Arbeit der Jungen Akademie mit den Stipendiaten orientiert sich an den beiden Vollversammlungen der Mitgliedschaft der Akademie der Künste, ist daher vor allem saisonal auf Frühjahr und Herbst ausgerichtet. Der Schwerpunkt liegt im Mai, dem *Monat der Stipendiaten* mit *AGORA ARTES* / Wechsel-Spiel der Künste (abschließende Werkpräsentationen der Berlin-Stipendiaten des Vorjahres) und dem *PLENUM* der Berlin-Stipendiaten des laufenden Jahres (ca. 5–7-minütige medial unterstützte Selbstpräsentationen individueller Kunstpraxis). – Im September findet bundesweit der *Tag des offenen Denkmals* statt. Seit 2013 beteiligt sich die Junge Akademie mit einem eigenen Beitrag an einem übergreifenden Thema, 2014 zu „Farbe“ und dem besonderen Charakter der Akademie-Architektur entsprechend (s. *Genius Loci* und *Führung mit Hausgeist*) im Dialog mit der Kollegin von der Sektion Baukunst. – *Offene Ateliers* veranstaltet die Junge Akademie in den Dachateliers am Hanseatenweg zu den Mitgliedertagungen im Herbst. Die aktuell untergebrachten Gäste des Berlin-Stipendiums zeigen ihre Werke, zuweilen auch erweitert um Werkproben einiger Künstler desselben Jahrgangs, die zuvor ihren Arbeitsaufenthalt in Berlin wahrnehmen konnten. Dieses Programm entfällt vorübergehend, da der Jungen Akademie die Ateliers am Hanseatenweg wegen Umbaumaßnahmen voraussichtlich erst wieder ab 2016 zur Verfügung stehen werden.

Sponsoren / Partner: Dank der nachhaltig treuen Unterstützung durch die *Gesellschaft der Freunde der Akademie* werden zahlreiche Sonderprojekte, insbesondere experimentelle, neu angelegte künstlerische Vorhaben mit allen Stipendiaten, überhaupt erst möglich. Seit Jahresbeginn 2014 hat sich aus dem Kreis der Gesellschaft der Freunde zudem die Initiative zur Gründung eines Junior-Clubs gebildet. Bereits seit der konstituierenden Runde gab es gemeinsam mit der Jungen Akademie einen intensiven Austausch über neue, bisher zu wenig bedachte und erprobte Möglichkeiten frischer Formen der Zusammenarbeit. Mit den *Jungen Freunden der Akademie* trifft sich die Junge Akademie zu deren Jour Fixe, zu internen und öffentlichen Begegnungen mit den Stipendiaten bei Ateliertreffen, Besuchen von Programm- oder Performance-Nächten, Werkpräsentationen, Podiumsdiskussionen. Und es werden spezielle Führungen durch das Akademie-Gebäude veranstaltet, bei denen die qualitativen Vorteile des Genius Loci erörtert werden. Weitere Anlässe entwickeln sich empirisch vor Ort. Dabei gilt es herauszufinden, wie man im sinnlich-geistigen Austausch auch in dieser Runde prinzipiell gleichberechtigt und aus unterschiedlicher gesellschaftlich engagierter Perspektive heraus möglichst zu wechselseitigem Gewinn beitragen kann.

Ausblick: Die Junge Akademie arbeitet an ihrer Vernetzung mit innovativen Partnern in Berlin und darüber hinaus. Gute Kontakte bestehen bereits zur Berlin-

Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, zu Kunsthochschulen usw. Die besten *Botschafter der Jungen Akademie* sind ihre Stipendiaten aus aller Welt. Darum sind sie für diesen ungewöhnlichen Ort, dessen Architektur gewordene *Potentiale von Dialog und Begegnung über Grenzen hinweg* immer wieder zu *begeistern* und in ihrer eigenen Arbeit anzuregen. – Ein Beispiel mag dies modellhaft besonders verdeutlichen: „Migrating Books“ von Ron Segal, Filmemacher und Schriftsteller, und Tasuya Kawahara, Architekt und Designer, (beide Stipendiaten von 2014) ist eine Installation aus filigranen Regalelementen und darin aufgeschlagen dargebotenen Büchern, Literatur von israelischen und deutschen Autoren sowie deren Übersetzung in die jeweils andere Sprache. Zeitgleich mit der ersten Präsentation im Mai 2015 in Berlin soll diese Arbeit in einer entsprechend prominenten Kultureinrichtung in Tel Aviv / Jerusalem gezeigt und dann weiter in Israel und Deutschland zeitgleich an verschiedenen Orten ausgestellt werden. Nach der Akademie in Berlin wird das Haus des Buches / Literaturhaus Leipzig die zweite Station hierzulande sein. – *Unabhängige Geister* kennen keine Grenzen, nur deren subtile Überwindung durch Kunst beziehungsweise im Austausch und Zusammengehen recht unterschiedlicher schöpferischer Energien. „Migrating Books“ ist Ausdruck poetischer Kraft in Leichtigkeit und Stille, auch Sinnbild für Hoffnung, beschwingte Hingabe oder grenzenlos *beflügelnde* Neugier, kurzum für das, was die Junge Akademie umtreibt, fördert und selbst *ausschwärmend anstiften* möchte.

1 Akademie-Haupteingang mit Bronzeplastik von Henry Moore, „Reclining Figure“, 1956

2 Buchengarten mit Glasgang



2



Genius Loci – DialogPotentiale

Gartenterrasse zwischen Clubräumen

Was ‚bewegt‘ in Kunst + Leben? Genius Loci – einzigartiger Anreger für junge Kunst

Im Vergleich, bedingt durch mehrere Büro-Umzüge zwischen beiden Standorten der Akademie der Künste in Berlin-Mitte und in Berlin-Tiergarten, stieß ich wieder auf jene besonderen Qualitäten des Akademie-Gebäudes im Hansaviertel. Zu Beginn meiner abwechslungsreichen Tätigkeit hier vor knapp 30 Jahren bereits fasziniert, verbinde ich nun damit ein sinnlich erfahrbares tieferes Verstehen, das durch gezielte Nachforschung schließlich bestätigt wurde in Äußerungen des Architekten dieses Hauses am Hanseatenweg, die durchaus nähere Beachtung verdienen. Werner Düttmann bekennt zur Eröffnung seines Neubaus 1960, dieser sei die gebaute Antwort auf die Frage: Was ist eine Akademie heute? Sammlung und Ausstrahlung ermöglichend, soll dieser Ort der „Begegnung schöpferischer Kräfte aus aller Welt [...] zum gegenseitigen Verständnis der Völker [dienen und die Akademie] in die Lage versetzen, [...] hinauszuwirken und die Welt hereinzuholen“.¹

Eine Beobachtung scheint mir neben generell dialogisch ausgerichteten und, gegenseitig respektvoll Atem lassend, harmonisch oder kontrastreich aufeinander bezogenen Strukturen des Gebäudes in vielen Details, die diese zitierte Haltung formal und räumlich-atmosphärisch unterstützen, spezifisch und von grundsätzlicher Bedeutung zu sein: real veränderbare Räume durch flexibel partiell oder ganz zu schließende Schiebe-Wände (vorn im Eingangsbereich zu den Ausstellungshallen auf dem Weg zum Studio-Foyer / Theatersaal mit zentraler, doppelseitig bespielbarer Bühne für experimentelle Inszenierungen sowie hinten im Clubraum zur bedarfsgerechten Gestaltung größerer und kleinerer Versammlungs- und Besprechungsräume). Sie erfahren gewissermaßen ein Echo in der fest gefügten Architektur. Es sind einzelne überkragende Baukörper und Wände, die über das gewohnte Maß hinauschießen, trotz bau-plastisch entschiedener Präsenz doch eigentümlich in sich bewegt / beweglich erscheinend, paradox irgendwie Veränderbarkeit suggerierend in quasi manieristisch wandlungsfähig gestalteten fließenden Übergängen vertikal und horizontal, d. h. zwischen Innen und Außen, Oben und Unten. In stillen, seltsam unterschwellig wirksamen Momenten, die das Wesen der Kunst herausstellen, sind sie sinnlich konkret adäquater Ausdruck latent subversiver Mobilität, Grenz- und Regelüberschreitung.

1— Werner Düttmann, Der Neubau, in: Akademie der Künste. Die Mitglieder und ihr Werk. Gebr. Mann Verlag GmbH, Berlin 1960, S. XIX-XXI

Werner Düttmann hat in seinem Gebäudekomplex am Hanseatenweg ein zeitlos beeindruckendes architektonisches Manifest formuliert, mögliche Antwort und Frage zugleich, somit immer wieder neu verpflichtende Stellungnahme zu dem, was jeweils eine Akademie ‚gegenwärtig‘ zu sein hat. Dabei ist ihm scheinbar Unmögliches gelungen: Präzision, eine ausreichend klar geordnete, mit allen Sinnen ‚erlesene‘ Bestimmung wie zugleich irritierend asymmetrische, aber spielerisch anregende Öffnung, beständige Herausforderung, gleichsam geheimnisvoll anstiftende ‚Bewegung‘ im steten Bemühen, Kunst und Gesellschaft, Kunst und Leben in aktuell angemessenem Verhalten gültig aufeinander zu beziehen bzw. dieses besondere Verhältnis ständig erneuernd relevant in Schwung zu halten.

Dem Genius Loci eines solch einzigartigen Ortes künstlerisch forschend zwischen den Disziplinen nachzuspüren und ihn mit breit gefächerten, spezifisch eigenen Mitteln näher zu erkunden, darin sehe ich einmalige Chance und originäre Aufgabe dieser Jungen Akademie. Auch überraschende Impulse für neue Kunst? Das gilt es, in einer „Kultur des Mit-ein-ander“ über das gewohnte Maß hinaus zu erproben und selbst herauszufinden – entweder durch autonome Kunst, die wiederum darauf antwortet, oder aber einfach im Sinne eigenen Umgangs mit Wirklichkeit.

Das Thema „Innere und äußere Bewegung in den Künsten“ bzw. auch die Frage „Was ‚bewegt‘ in Kunst und Leben?“ führt ins Zentrum spezifischer Voraussetzungen zwischen den Künsten und individuell künstlerischen Präferenzen bzw. verschiedenen originären Werkansätzen. Es verbindet also mehrere in der Akademie der Künste transdisziplinär interessierende Perspektiven in einer. Der Bezug auf Gemeinsames, objektiv real Verbindendes, wie den konkreten Ort, an dem wir uns begegnen, kann unerwartete Zugänge öffnen, für diese Akademie, füreinander wie für die eigene Entwicklung.

Darum sind alle sehr herzlich dazu eingeladen und aufgerufen, sich diesen unvergleichlich anregenden wie feinsinnig durchdacht ‚herausragenden‘ Qualitäten mit ihren jeweils besonderen künstlerischen Möglichkeiten im Akademie-Stipendium zu stellen und daraus dialogisch Gewinn sowohl für die gemeinsame wie für die eigene Entwicklung zu ziehen. Als Wirkungsstätte der Jungen Akademie kann man sich daher in der Tat keinen, im doppelten Wortsinn ‚ansprechenderen‘ Ausgangspunkt für grenzüberwindende Zusammenarbeit wünschen. Willkommen bei uns in Berlin, international bekannt als die Stadt des Experimentellen und Neuen!

1–4 Akademieansichten: Ausstellungshallen und „Blaues Haus“ (mit Clubräumen, Mitarbeiter-Büros der Bereiche Künstlerische Programme und Verwaltung, Gasteappartements, Dachateliers und Präsidentenwohnung)

5 Dachatelier 1, Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 3./4. OG







- 1 Kleiner Gartenhof am Verwaltungseingang / „Blaues Haus“
- 2 Dachterrasse / Lichthof der Präsidentenwohnung im 4. Stock / „Blauen Haus“
- 3 Sheddach der großen Ausstellungshalle / Akademieparkplatz
- 4 Zentraler Buchengarten mit Blick auf Glasgang, gefaltete Dachlandschaft vom Studio und Waschbeton-Kubus der Ausstellungshallen
- 5 Sheddach der großen Ausstellungshalle / Akademieparkplatz
- 6 „Blaues Haus“ / Verwaltungsgebäude mit Glasgang (Ausblick Studiofoyer)







6



7



8

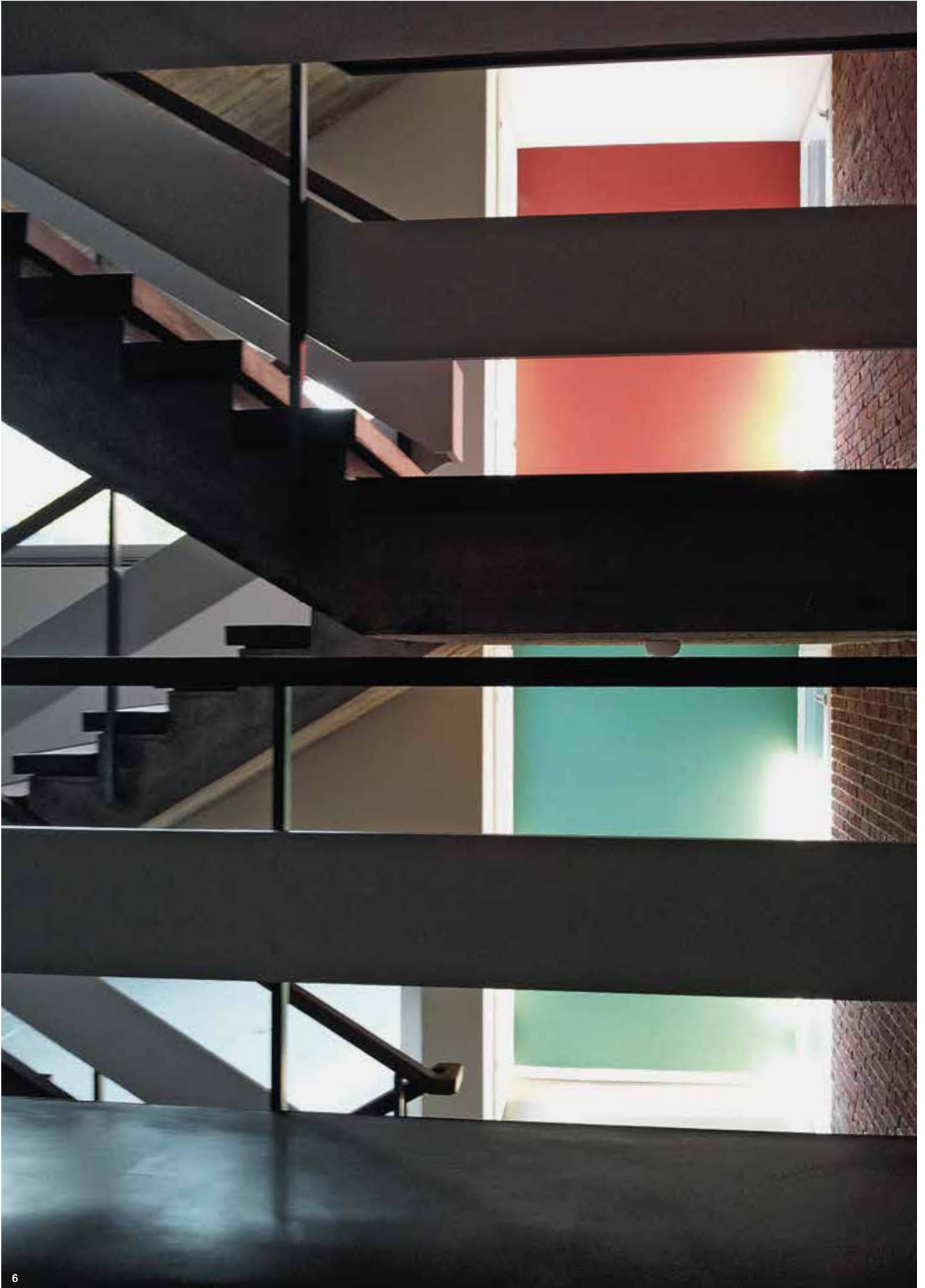


9

- 1 Gartenterrasse der Clubräume
- 2-5 Studio-Ansichten mit Doppelbühne (großes und kleines Parkett) für Theater, Tanz, Konzerte, Kino, Symposien etc.
- 6/7 Skulpturengarten, Hof zwischen den Ausstellungshallen (1. Stock, Waschbeton-Kubus)
- 8 Gartenanlagen mit Schilfstreifen am Wasserbecken vor dem Glasgang (Ausblick Studiofoyer)
- 9 Gartenterrasse der Clubräume mit Wasserbecken parallel zum Glasgang, dahinter Buchengarten



- 1 Bürogang im 1. Stock / „Blaues Haus“ mit Brüstung und in den Flur plastisch hereinragender Supraporte-Wand vom Besprechungsraum, (ehemalige Handbibliothek)
- 2 Zugang zum Besprechungsraum (ehemalige Handbibliothek) und Clubraum-Lichthof zwischen Erdgeschoss und 1. Stock / „Blaues Haus“
- 3/4 Clubräume mit flexiblen Raumteilern (Wand-Schiebetüren), Präsidententreppe und Zutritt zum Glasgang
- 5 Glasgang (interne Verbindung zwischen Clubräumen und Studiofoyer) und Wasserbecken mit Schilfgarten (rechts außen / links Glasfront zum Buchengarten)
- 6 Treppenhaus „Blaues Haus“ (Ansicht vom 2. Stock / Verwaltung)





Genius Loci – Führung mit Hausgeist

Ausgehend von der sinnfällig die Bestimmung des Akademie-Areals zum Ausdruck bringenden Architektur am Hanseatenweg initiierte der Verfasser ein längerfristig als „work in progress“ angelegtes künstlerisches Forschungsprojekt. Daraus entwickelte die Tänzerin / Choreografin Mareike Franz (Berlin-Stipendiatin 2008) zusammen mit der Jungen Akademie die sich von Mal zu Mal verändernde „Führung mit Hausgeist“ als gemeinsame Produktion. Dies ist eine alle Künste reflektierende Performance, die explizit auf den Genius Loci Bezug nimmt, ihn tänzerisch untersuchend, ihn mit einer künstlerischen Resonanz fortwährend weiter empirisch erforscht und in Nuancen immer differenzierter zu beantworten versteht. – Es begann 2013 mit dem „Tag des offenen Denkmals“, gelangte 2014, aber auch bei AGORA ARTES, der Abschlusspräsentation der Berlin-Stipendiaten 2013, zur Aufführung, ferner zur Versammlung der Mitglieder der Akademie im Herbst. Mareike Franz gelingt es, ‚performativ‘ das Publikum zu begeistern, zu verzaubern, mit koboldhaftem Charme aufzuschließen und unerwartet frische Zugänge zu dieser von vielen geschätzten Berliner Kultureinrichtung zu schaffen. Die „Führung mit Hausgeist“ hat inzwischen ihre eigene kleine Fangemeinde gefunden und avancierte in kürzester Zeit quasi zu einer begehrten Kulturmarke der Jungen Akademie. Allein in diesem Jahr war diese Eigenproduktion insgesamt fünf Mal zu erleben, in unterschiedlichem Kontext und entsprechend überraschender Variation der Inszenierung. So lohnt es sich, diesem Wandel auf der Spur zu bleiben und sich von der „Führung mit Hausgeist“ stets aufs Neue überraschen zu lassen.

1/2 Mareike Franz (Tänzerin / Performerin)
interpretiert als „Hausgeist“ den
Genius Loci, hier vor der orangefarbenen
Supraporte-Wand vom Besprechungs-
raum (ehemalige Handbibliothek)
„Blaues Haus“





- 1 Akustische Performance mit Requisiten des Inventars, zentraler (Sessel-) Clubraum mit Ausblick zur Gartenterrasse am Zutritt zum Glasgang
- 2 Tänzerischer Spuk auf der großen Treppe zu den Ausstellungshallen (Waschbeton-Kubus)
- 3 Innehalten im 1. Stock / „Blaues Haus“ vor roter Supraporte zum Besprechungsraum (ehemalige Handbibliothek) und autonom vorgehängten in der Höhe gestaffelten Brüstungswänden am internen Lichthof / zentraler (Sessel-)Clubraum
- 4 Terrasseneinfriedung vor dem Sitzungssaal im Erdgeschoss / „Blaues Haus“ mit Bronzeplastik von Rolf Szymanski, „Wasserträgerin“, 1981
- 5 Mareike Franz im internen Lichthof (zentraler Clubraum: an der Schiebetür zum Sitzungssaal)
- 6 Hausgeist-Führung zur Herbst-Mitgliederversammlung im November 2014 (interner Lichthof / zentraler Sessel-Clubraum mit Präsidententreppe)
- 7 Hommage an die Musik / akustische Performance mit Requisiten des Inventars (gerippte Holzwand, Sesselpolster, Metalllampe, Holztisch, Heizkörper, Leinenvorhänge etc.), zentraler (Sessel-)Clubraum, an der Glastür zum kleinen Gartenhof am Verwaltungseingang







- 1 Moment der Stille im Buchengarten mit Blick auf Glasgang und „Blaues Haus“
- 2 Querung des Wasserbeckens parallel zum Glasgang im Bereich der Gartenterrasse der Clubräume
- 3 Zentraler (Sessel-)Clubraum zwischen Glasgangzutritt (li) und kleinem Gartenhof am Verwaltungszugang (re)
- 4 Mareike Franz interpretiert „Zwölf Fermate“, 2013, eine Notenständer-Installation von Sunlay Almeida Rodriguez, Stipendiatin 2012, eine „Kammerspiel“-Resonanz auf das denkmalpflegerisch rekonstruierte Akademie-Farbkonzept von Werner Düttmann
- 5/6 Tänzerische Flächen-Projektionen als Ode an die Malerei, Eingangsfoyer mit Treppe zu den Ausstellungshallen (links Glasfront zum Buchengarten) im Vordergrund Günter Nagel, rechts Sascha Waltz
- 7 Mareike Franz im internen Lichthof / zentraler (Sessel-)Clubraum



Monat der Stipendiaten

Stipendiaten 2014 im Dachatelier 3:
Stella Christodouloupoulou, Klaus
Kleine, Dirk Peissl, Andrzej Tichý,
Dominik Lang, Hye Kyoung Kwon, Ron
Segal, Özlem Alkiş, Rafael Nassif

MAI 2014



Der Monat der Stipendiaten bündelt die Aktivitäten der Jungen Akademie im Mai / Juni anlässlich der Frühjahrstagung der Akademie-Mitglieder aller Kunst-Sektionen. Die ausgewählten Berlin-Stipendiaten erhalten die Gelegenheit, sich in Begegnungen vorzustellen, sich auf verschiedenen Ebenen in der Akademie, aber auch öffentlich bekanntzumachen.

Zwei Ereignisse prägen jährlich den *Monat der Stipendiaten* der Jungen Akademie: das Plenum der neuen Berlin-Stipendiaten des laufenden Jahres und die Werkpräsentation der Vorjahrs-Stipendiaten, dieses Mal im neu erprobten Format AGORA ARTES (gleichberechtigtes Wechselspiel aller Künste), d. h. einer langen Programm-Nacht und einer Installation mit Hör- und Videodokumenten am Hanseatenweg. Die Bezeichnung „non-exhibition“ machte 2014 darauf aufmerksam, dass es sich bei dieser Werkpräsentation am Ende des Stipendiums der in den Sektionen bestimmten internationalen Talente des Vorjahres nicht um eine kuratierte Ausstellung handeln kann. AGORA ARTES macht dieses Überraschungsmoment produktiv, indem es im Plenum (jeweils ein Jahr zuvor) alle Fellows fächerübergreifend in einem zweiwöchigen dichten Programm intern zusammenführt – in verschiedenen Vorstellungsrunden, Begegnungen untereinander, mit Mitgliedern und spannenden Partnern von außen, in Workshops zu Themen, die sich auch aus der Arbeit der Akademie ergeben (wie beispielsweise zu Schwerpunktprogrammen) – und so den transdisziplinären Austausch und die Kooperation in der Gruppe fördert. Höhepunkt im Frühjahr 2014 war zweifellos die Begegnung mit Micha Ullman bei der Besichtigung seines Mahnmals zur Bücherverbrennung auf und unter dem Bebelplatz. Hans Düttmann, der Sohn des Architekten des Akademie-Gebäudes am Hanseatenweg, nahm an der Besichtigung teil wie zuvor bereits bei der Verkehrskanzel (1955 erbaut an der Kreuzung Kurfürstendamm / Joachimsthaler Straße) und gab Einblicke in das Werk seines Vaters, der damals auch Regierungsbaurat war. Weitere Programmpunkte waren die Vorstellung der Rekonstruktion von Oskar Schlemmers „Triadischem Ballett“ als Akademie-Produktion 1977 durch Nele Hertling, Dirk Scheper und Reinhild Hoffmann, ein Gespräch über „Autorenfilm. Auf der Suche nach Authentizität“ mit Jeanine Meerapfel sowie ein Rundgang und das Gespräch mit Achim Freyer in seiner imposanten Privatsammlung zur Überlebensqualität durch Kunst in extremen Zeiten, die von Unmenschlichkeit geprägt sind.

Der Mai 2014 integrierte 32 Stipendiaten der letzten beiden Jahrgänge und einige Alumni und Gäste aus insgesamt 17 Ländern: Bosnien / Herzegowina, Brasilien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, Litauen, Mexiko, Rumänien, Schweden, Slowenien, Südafrika, Südkorea, Tschechien, der Türkei und Ungarn.



Do 8. Mai, 18 Uhr, Studiofoyer

PLENUM. DIE STIPENDIATEN 2014

Kurzpräsentationen

Mi 14. Mai, 17 Uhr, Studiofoyer

**VORBEREITUNGSBÜRO
SCHWINDEL DER WIRKLICHKEIT
IDENTITÄT(EN)**

Mitwirkende:

Laurynas Katkus (Berlin-Stipendiat Literatur 2013)
Farid Fairuz (Berlin-Stipendiat Darstellende Kunst 2013)
Nele Hertling (Vizepräsidentin der Akademie, Mentorin)
Lutz Seiler (Akademie-Mitglied, Mentor)
www.schwindelderwirklichkeit.de

Fr 16. Mai, 19 Uhr, Halle 3

non-exhibition. AGORA ARTES

Programm-Nacht / Wechselspiel der Künste

Sa 17. Mai – So 1. Juni, Di–So 11–19 Uhr, Halle 3

non-exhibition. AGORA ARTES

Werkpräsentationen aller Künste

Di 20. Mai, 16 Uhr, Halle 3

non-exhibition. AGORA ARTES

Tanz-Performances

„Abgerundet“ und „Führung mit Hausgeist“
Mareike Franz, Tänzerin / Performerin

1/2 Stipendiaten-Exkursion: Bebelplatz
(unter und über der Erde) / Mahmal
zur Bücherverbrennung von und
mit Micha Ullman (Mitte mit schwarzer
Mütze, links Tatsuya Kawahara
(m. Brille), rechts: Neele Hülcker
(m. roter Mütze), Pary El-Qalqili
(m. schwarzer Mütze)

3 v.r.n.l. Hans Düttmann (Architekt,
Sohn von Werner Düttmann), Christian
Schneegass (Leiter Junge Akademie)
und Micha Ullman (Mitglied der
Akademie der Künste)

4 Stipendiaten beim Besuch des
Akademie-Archivs

Mi 21. Mai, 17 Uhr, Studiofoyer

**VORBEREITUNGSBÜRO
SCHWINDEL DER WIRKLICHKEIT
KÖRPER – RAUM – ZEIT /
AGORA ARTES**

Mitwirkende:

Ragunath Vasudevan (Berlin-Stipendiat Baukunst 2013)
Maria Mohr (Berlin-Stipendiatin Film- und Medien-
kunst 2013) im Dialog mit Klaus Bollinger (Akademie-
Mitglied) und Jutta Brückner (Direktorin Sektion
Film- und Medienkunst)
www.schwindelderwirklichkeit.de

Fr 30. Mai, ab 18 Uhr

**non-exhibition. AGORA ARTES /
HFF „KONRAD WOLF“, POTSDAM**

18:00 Uhr, Halle 3

Werkpräsentationen

Stipendiaten der Villa Serpentara 2013

Moderation: Christian Schneegass,

Leiter Junge Akademie

Meinel, Fotograf

Raykov, Regisseur

Németh, Performerin

Maria Sewcz, bildende Künstlerin

19:00 Uhr, Halle 3

**Kooperation der Jungen Akademie
mit der 180°-Kino-Forschungsgruppe der
HFF „Konrad Wolf“, Potsdam**

Immersives 180°-Kino im Dialog mit den Künsten

19:30 Uhr, Halle 3

Tanz-Performance „Führung mit Hausgeist“

Mareike Franz, Tänzerin / Performerin

20:30 Uhr, Studio

**Kooperation der Jungen Akademie mit der
HFF „Konrad Wolf“, Potsdam**

Filmpremieren: Mise en Scène

PLENUM

8. MAI 2014

Stipendiaten 2014 im Café vor der
Akademie am Hanseatenweg



Bei der öffentlichen Vorstellung der neuen Stipendiaten am 8. Mai im *Plenum* überzeugten von der Bildenden Kunst Klaus Kleine (Deutschland) mit minimalistisch skulpturalen Raum-Zeichnungen und lichten Architekturen, temporären Installationen, die ein Echo zu vorgefundenen Raumstrukturen bilden, Dominik Lang (Tschechien) mit massigen Einbauten oder luftigen Eingriffen in bestehende bauliche Substanzen zur Schärfung ortsspezifischer Wahrnehmung und Hye Kyoung Kwon (Südkorea) mit ihrer Malerei, die sich auf Container, Graffiti und zeichenhafte wie textliche Strukturen im Straßenraum bezieht. Von der Baukunst demonstrierte Tatsuya Kawahara (Japan) sein Interesse an der Transformation von Linie, Oberfläche und dem Raum, an dessen neuem In-Erscheinung-Treten bzw. dessen Auflösung oder Öffnung für individuelle Belange. Dirk Peissl (Deutschland) zeigte sein Engagement für nachhaltige Ingenieursbaukunst, Umweltverträglichkeit gigantischer Großprojekte u.a.m. Die Musik vertraten Rafael Nassif (Brasilien) mit intonierten Übersetzungen als Bilderhören von namhaften Vertretern der Moderne, eigenen Kompositionen aus Sprache, Flüstern und Klängen sowie Neele Hülker (Deutschland) mit irritierenden Wahrnehmungen, instrumentellen wie auch stimmlich-performativen Interventionen in den Stadtraum als ernstes Spiel zwischen Kunst und Alltag. Literatur stellte Andrzej Tichý (Schweden) mit einer Leseprobe aus seinem Buch „Kairos“ vor sowie mit Berichten über Experimente zu kollektiver Autorschaft am Beispiel einer Novelle mit sieben Kollegen, sowie, per Skype zugeschaltet, Valeria Luiselli (Mexiko). Sie zeigte ihr Interesse an textlicher Neuverortung bzw. Kartografie von Raum, Stadt und unterschiedlichen sozialen Milieus. Die Darstellende Kunst präsentierte sich in wort- und aktionsgewaltiger Expression der Schauspielerin Stella Christodouloupoulou (Griechenland) und in Özlem Alkiş (Türkei) minimalistisch in den Alltag bzw. in andere Künste intervenierenden Tanz-Performances. Das Spektrum junger Filmkunst wurde deutlich zwischen Dokumentation und reiner Fiktion bei Pary El-Qualqili (Deutschland) als Antwort auf Sprachlosigkeit zwischen den Generationen der Einwanderer bzw. deren belastende Lebensbedingungen in Flüchtlingsheimen oder bei Ron Segal (Israel), der sich über das Medium Animationsfilm dem Holocaust nähert und dabei die Schwierigkeit sichtbar macht, wenn keine Überlebenden mehr persönlich befragt werden können, sondern nur noch deren filmische Belege in Dokumentationszentren Zeugnis ablegen.





4

- 1 Stipendiaten im Sitzungssaal während des internen Plenums, wo sie sich einander mit ihren Kunst- und Werkauffassungen vorstellen
- 2 Treffen mit Redakteuren der Akademie-Zeitschrift „Sinn und Form“: Gernot Krämer, Matthias Weichelt (Chefredakteur und Elise Primavera-Lévy
- 3 Vollversammlung der Akademie-Mitglieder aller Kunst-Sektionen am Pariser Platz 4: die Mentoren / Sektionsdirektoren stellen ihre Stipendiaten vor (Volker Ludwig begrüßt S. Christodouloupolou)
- 4 Stipendiaten-Exkursion zur Privatsammlung von Achim Freyer (Akademie-Mitglied)
- 5 Stipendiaten-Exkursion: Kreuzung Kurfürstendamm, Joachimsthaler Str. / Werner Düttmann, Verkehrskanzel, 1955, mit Hans Düttmann

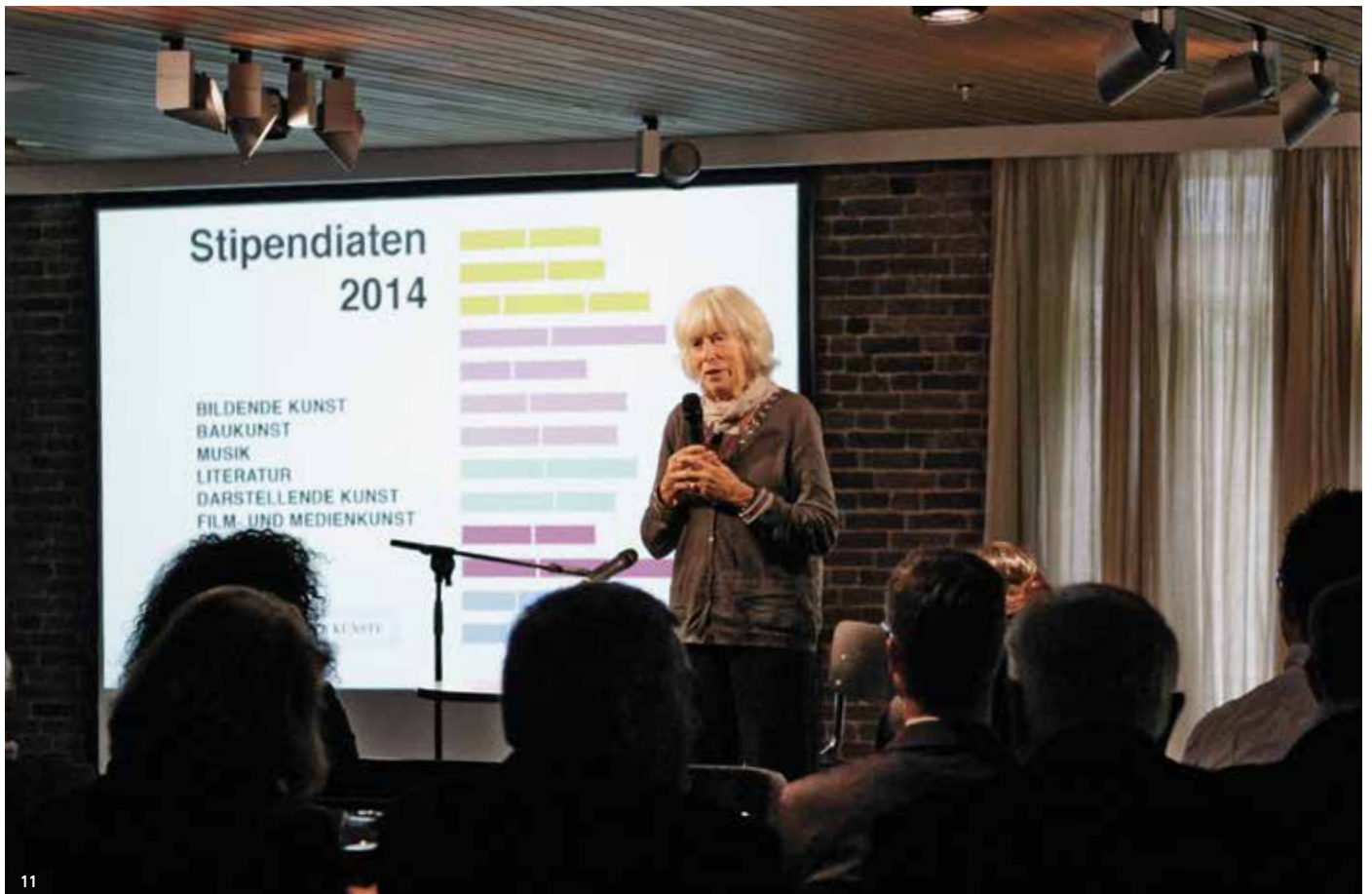


5



PLENUM

- 1–4 Workshop-Woche/Stipendiaten-Mitglieder-Treffen: 1) Hilde Léon und Wilfried Wang (Baukunst), 2) Jeannine Meerapfel (Film- und Medienkunst), 3) Reinhild Hoffmann, Dirk Scheper, Nele Hertling (Darstellende Kunst), 4) Enno Poppe (Musik)
- 5/6 Exkursion: Führung durchs Hansaviertel mit Alumna Anne Boissel (Baukunst)
- 7/8 Exkursion: Studio für Elektroakustische Musik, geführt vom neuen Leiter Gregorio García Karman
- 9–11 PLENUM, öffentliche Kurzvorstellung der Stipendiaten 2014: 9) Andrzej Tichý, 10) Einführung durch Christian Schneegass (Leiter Junge Akademie), 11) Grußworte von Nele Hertling (Akademie-Vizepräsidentin)





AGORA ARTES

Programm-Nacht

16. MAI
2014

Werkpräsentationen

17. MAI –
1. JUNI 2014

Ausstellungshalle:
AGORA ARTES / Programm-Nacht

AGORA ARTES ist ein neues Format im Programm der Jungen Akademie, ein Forum, das einlädt, die Künste transdisziplinär im Wechsel-Spiel als Programm-Nacht und längerfristige Installation anhand öffentlich vorgeführter oder aus-
gestellter Werke und Werkansätze über Grenzen hinweg im Dialog näher zu erörtern bzw. besser ins Gespräch zu bringen. Es eröffnet die Gelegenheit, jene Darbietungen unterschiedlicher Ästhetik über den engeren Kreis hinaus bekannt zu machen wie auch miteinander eingehend zu debattieren, auf ihren jeweiligen künstlerischen Anspruch und Gehalt hin aus unterschiedlicher Wahrnehmung zu untersuchen, Wert und Bedeutung multiperspektivisch zu verhandeln. Es gilt dabei, Potentiale explorativ reflektierten Gestaltens diskursiv herauszuarbeiten, als ludisches Erkennen / Erkunden beziehungsweise als künstlerische Forschung. Denn dabei lassen sich möglicherweise auch unerwartete Formen des Ausdrucks, der Darstellung, Deutung und Verständigung anregen, womöglich ebenso überraschende Lösungen für Herausforderungen der Gegenwart und Perspektiven für morgen. Bereits nach den beiden Jahren 2013 und 2014 zeigt sich dies in ersten Ansätzen, wenn vielfältige Kooperationen zwischen Einzelnen, in kleineren Gruppen oder eines gesamten Jahrgangs entstehen. So können sich die von der Jungen Akademie betreuten Talente aller Künste neu vernetzen und einander über Grenzen hinweg anregen. Wir nennen diesen Effekt substantielle Kunstförderung durch Selbstorganisation, die, primär durch die Junge Akademie initiiert, ganz nach Belieben des Einzelnen über den Eigenbedarf hinaus durch die Stipendiaten auch in aller Welt Verbreitung finden kann.

Zu Beginn der Programm-Nacht AGORA ARTES am 16. Mai 2014 gab es einen von Nicola Kuhn, „Der Tagesspiegel“, geführten Rundgang: Bojana Šaljić Podešvas Klangwelten lockten von Ferne. Sabelo Mlangeni beeindruckte mit einem fotografischen Essay zur Wiederrichtung des Berliner Schlosses. Assaf Gruber stellte eine Holz-Skulptur aus und zeigte das hier gedrehte Video „The Anonymity of a Night“. Von Maria Mohr waren die filmischen Miniaturen „Weltenrand“ zu sehen. Julian Busch präsentierte eine variable Kreisbühne im Kontext der Werkgruppe „Berlin Unseen“. Rangunath Vasudevan verwies auf seine Filmproduktion „Watson’s Hotel“. Die auf einer kleinen gekrümmten Panorama-Leinwand gezeigten 180°-Kino-Filme von Michail Pirgelis, Cornelia Fachinger u.a. waren in Kooperation mit der HFF „Konrad Wolf“, Potsdam, entstanden. Farid Fairuz behauptete performativ Gegenwart als vitale Intervention. Es folgten das Konzert „SIGNALE I“ von Gábor Péter Mezei, Tanz-Performances von Mareike Franz, „Abgerundet“ / „Führung mit Hausgeist“, und eine Lesung mit Christos Asteriou. Sunlay Almeida Rodriguez interpretierte Musik von Leo Brouwer als Brücke Havanna – Berlin. Das Film-Gespräch mit Aleksandra Odic u. a. reflektierte im Dialog mit Tanz wieder den Genius Loci. Zum Ausklang intonierte Sunlay Almeida Rodriguez kubanische Klassik neben freier Improvisation am Piano. Die Nacht endete in einer After-Show-Party der Jungen Freunde.

AGORA ARTES bringt das in den Raum, „was die Akademie trägt, nämlich das Denken aus den verschiedenen Perspektiven der Welt“. „Die Junge Akademie, im großen Teil im Gegensatz zu den Sektionen, arbeitet zusammen“, darauf verwies Hubertus von Amelunxen, stellvertretender Sprecher des Beirats der Jungen Akademie zur Begrüßung der Programm-Nacht. „AGORA ARTES ist ein Konzept der gemeinsamen Arbeit. AGORA ARTES ist eigentlich auch das politische Mandat der Akademie der Künste, eine Agora zu schaffen, eine Auseinandersetzung mit den Künsten für eine Gesellschaft, wie wir sie leben, und für eine Gesellschaft, wie wir sie gern leben möchten. Dass die Junge Akademie das umsetzt und dass Christian Schneegass mit der Akademie gemeinsam und mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten dieses mit denkt, ist, glaube ich, ein großer Schritt für diese Akademie.“ Zum Untertitel „non-exhibition“ merkte von Amelunxen an: „Non-exhibition stärkt all das, was man exhibitionistisch in den Raum tut. Das ist sehr perfide formuliert und sehr schön formuliert. Non-exhibition heißt: Schauen Sie es sich genau an. Es bedeutet eins allerdings, und das ist ein wunderbarer Schritt, den ich absolut begrüße, es ist sozusagen eine nicht-kuratierte Ausstellung. Es gibt keine Kuratoren, keinen Kurator. Es sind die Künstlerinnen, Künstler selber, die diese Ausstellung gemacht haben.“ Da die von vorn und hinten lesbare, frisch layoutete mehrfarbige Broschüre über den Stipendiaten-Monat, ein neues Konzept und alle Veranstaltungen komplett informiert, hier nur ergänzende Hinweise zur realen Umsetzung. Wenn wir auch von Kollegen und Mitgliedern, soweit sie nicht mitwirkten, mehr Zuspruch und Interesse an ihren Stipendiaten erwartet hätten, haben wir uns umso mehr gefreut über die überraschend positive Resonanz und den zahlreichen Besuch des Berliner Publikums, vor allem aber von den Stipendiaten selbst. Das bestätigt und ermutigt, diesen erfolgreichen neuen Weg weiterzugehen, soweit dies unsere begrenzten Ressourcen erlauben. Summa summarum gelang die vielfältig im Dialog angestrebte Atmosphäre der sich unmittelbar ablösenden Darbietungen aller Künste bzw. das zwanglose Miteinander, auch beim vor allem jungen Publikum, beim Hin und Her zwischen geselligem Talk an der geöffneten Bar des betriebsam gefüllten Ausstellungs-Foyers und locker sich in der Halle stets neu einfindenden Kunst-Begeisterten, die auf Stühlen, Bänken saßen, auf dem Boden hockten, an Pfeilern lehnten und Mareike Franz als tanzendem Hausgeist durch das Gebäude folgten zu überraschenden Orts-Qualitäten dieser zeitlos „ansprechenden“ Akademie am Hanseatenweg.



1

- 1 Grußworte von Hubertus von Amelunxen (Akademie-Mitglied, Präsident der European Graduate School, Saas-Fee) und Einführung durch Christian Schneegass (Leiter Junge Akademie)
- 2 Rundgang mit Nicola Kuhn („Der Tagesspiegel“)
- 3 Andrang auf der Treppe zu den Ausstellungshallen
- 4 Intervention von Farid Fairuz (Performer, Choreograph)



2



3



4



- 1 Künstler-Kurzinterviews durch Nicola Kuhn („Der Tagesspiegel“) mit Sabelo Mlangeni
- 2 Assaf Grubers Skulptur „All About Mom“
- 3/5 Lesung und Gespräch: Christos Asteriou und Jörg Fessmann (Sekretär der Sektion Literatur)
- 4 Konzert von und mit Gábor Péter Mezei in Begleitung von Wolfgang Gangkofner
- 6 Intervention von Farid Fairuz (Performer, Choreograph)
- 7 Tanz-Performance „Abgerundet“ von und mit Mareike Franz
- 8 Tanz-Performance „Führung mit Hausgeist“ von und mit Mareike Franz



19:00 Uhr

Begrüßung, Hanseatenweg, Treppenfoyer

Hubertus von Amelunxen, Akademie-Mitglied,
Präsident der European Graduate School, Saas-Fee

Einführung

Christian Schneegass, Leiter Junge Akademie

anschließend

Rundgang, Halle 3, „non-exhibition. AGORA ARTES“
mit Nicola Kuhn, „Der Tagesspiegel“

20:00 Uhr

Intervention

THE DRY ACT OF REHEARSING

FARID FAIRUZ

Tänzer, Performer

„Since I don't make a distinction between my art and my so-called ‚private life‘, I have tended to rehearse my performances less and less. In May 2014, in the context of our presentations, I would like to invite my fellow artists and the audience to participate in the process of a one-hour ‚rehearsal‘ – an intervention about the process of rehearsing a performance.“
(Farid Fairuz)

20:30 Uhr

Klavierkonzert, 4-händig

SIGNALE I

GÁBOR PÉTER MEZEI

Komponist

Dieses Stück ist der erste (analoge) Teil einer analog-digitalen Komposition, die dem Programmschwerpunkt „Schwindel der Wirklichkeit“ der Akademie der Künste gewidmet ist. Signale im Sinne von Nachrichten, Botschaften, Warnungen werden in verschiedenen musikalischen Kombinationen dargestellt.

Dauer: ca. 20 Minuten

Pianisten: Wolfgang Gangkofner, Gábor Péter Mezei

21:00 Uhr

Tanz-Performance

ABGERUNDET

MAREIKE FRANZ

Tänzerin, Performerin

„Abgerundet‘ ist ein Tanz auf der Kreisbühne von Stipendiat Julian Busch. Es ist ein Ort für den Tanz inmitten einer Öffentlichkeit, innerhalb einer Gruppenpräsentation. Der Tanz hat einen runden Rahmen. Der ewige Kreis, gleichzeitig eine Bühne, ein zentrierter Fokus, dies sind die Elemente, mit denen ich mich auseinandersetze.“ (Mareike Franz)

21:15 Uhr

Lesung und Gespräch

ISLA BOA:

DAS GLOBALE DORF IN DER KRISE

CHRISTOS ASTERIOU

Schriftsteller, Übersetzer

JÖRG FESSMANN

Sekretär der Sektion Literatur

„Isla Boa“ ist ein Text an Grenzen und Schwellen: zwischen kulturkritischer und Kriminalliteratur, zwischen Unterhaltung und Reflexion. Christos Asteriou zeichnet das Wagnis des Menschen in einer kritischen Phase der Geschichte auf, in der die wirtschaftliche und vor allem die finanzielle Krise soziale Netze auflöst, Beziehungen zerstört und jeden an die Grenzen seiner Kräfte bringt.

Isla Boa, Polis Verlag, Athen 2012. 348 Seiten

ISBN: 978-960-435-337-8

21:45 Uhr

Tanz-Performance

FÜHRUNG MIT HAUSGEIST

MAREIKE FRANZ

Tänzerin, Performerin

Der tanzende Hausgeist führt durch die architektonischen Elemente und Besonderheiten des Hauses am Hanseatenweg. Das Haus lebt und wird neu oder anders erlebt. Ein Perspektivenwechsel – gestartet als work in progress mit Christian Schneegass zum „Tag des offenen Denkmals“ 2013 und seitdem weiterentwickelt als längerfristig angelegtes künstlerisches Forschungsprojekt der Jungen Akademie.

anschließend

Klavierstück

Bocetos (Skizzen) von Leo Brouwer

interpretiert von

SUNLAY ALMEIDA RODRIGUEZ

Pianistin, Performerin

„Bocetos“ ist eine Hommage an die kubanische Malerei. Es sind musikalische Porträts, die die zeitgenössische kubanische Malerei widerspiegeln.

22:30 Uhr

Film und Gespräch

BEWEGUNGSFREIHEIT

ALEKSANDRA ODIC

Filmemacherin

MAREIKE FRANZ

Tänzerin

Der Film „Bewegungsfreiheit“ zeichnet die „Begegnung“ der Künstlerin im Raum der Akademie der Künste, Berlin, am Hanseatenweg nach. Die Künstlerin beginnt ihren Aufenthalt in der Akademie in stiller Beobachtung. Mit der Zeit wird sie mehr und mehr, äußerlich und innerlich, bewegt und nutzt den Ort als Inspiration, Reibungsfläche und Spielstätte für ihre eigene Arbeit.

Bewegungsfreiheit, Video HD, Farbe, 12 Min., 2014

23:00 Uhr

Pianokonzert, Ausstellungsfoyer

KLASSIK AUS KUBA

Stücke von Ernesto Lecuona, Leo Brouwer,

Carlos Fariñas interpretiert von

SUNLAY ALMEIDA RODRIGUEZ

Pianistin, Performerin

anschließend

Afterparty

Junge Freunde der Akademie



JULIAN BUSCH

- *Berlin Unseen*
Tableau 4 Prints / Zeichnungen in Alurahmen,
je 100 × 100 cm, 2013
- *das Anatomische Theater*
Papier, Pappe, Holz unter Glashaube,
Durchmesser 30 cm, Höhe 55 cm, 2013
- *Drehscheibe der Künste*
Holz (Birke, Buche), Acrylfarbe, Metall,
2 Spiegelglas-Elemente, 8 Sockel,
Durchmesser 275 × 8–10 cm (150 cm maximale
Höhe mit aufgestellten Teilen), 2013
- *Julian Busch im Gespräch mit Christian Schneegass*
Video, 8 Min., 2013
Im Rahmen seiner Arbeit untersucht und interpretiert
Julian Busch natürliche und urbane Landschaften,
um deren räumlichen Qualitäten durch zeitgemäße,
„reflexive“ architektonische Interventionen zu neuem
Ausdruck zu verhelfen.

SABELO MLANGENI

- *In Progress*
19-teiliger fotografischer Essay, Silbergelatine-Prints,
je 27 × 27 cm, 2013
- *The Garden of Eden*
24-teiliger fotografischer Essay, Mittelformat,
auf Monitor, 2013
„In Progress‘ seeks to highlight connections between
the old and new. Progress is usually seen as some-
thing that occurs out of genuine thought. This series
looks at humanity and how we strive to be better than
generations before us, while being pioneers for gener-
ations to come. Berlin is a focal point in what could be
termed progressiveness, where it is continually being
re-imagined.“ (Sabelo Mlangeni)

ASSAF GRUBER

- *All About Mom*
35 × 35 × 168 cm, Holz, IKB Pigment, Messer und
Schneidebrett, 2013
- *The Anonymity of the Night (Part I)*
Video HD, 4 Min., 2014
„The Anonymity of the Night“ zeigt, wie sich die
Ideologie eines sehr bekannten Anwalts an einem
alltäglichen Dilemma messen muss. Ein ganz und
gar gegensätzliches Paar trifft in einer anonymen
Situation aufeinander. Von seiner Gesprächspartnerin
unerkant, erzählt der Anwalt seine Geschichte.

Mit freundlicher Unterstützung von:
www.artiscontemporary.org www.outset.org.uk

Assaf Gruber arbeitet in den Bereichen Skulptur, Video
und Installation. Im Zentrum seiner künstlerischen
Forschung steht die Spannung zwischen bewegten
Bildern (Filmzitate und Originalaufnahmen) und stati-
schen Formen (Skulpturen und gefundenen Objekten),
bzw. vice versa zwischen Stilleben (ruhigen Film-
sequenzen) und bewegter Form (Fließbewegung oder
Kippmomenten als plastischer Herausforderung).

MARIA MOHR

- *Am Weltrand*
filmische Miniaturen, 2014

Montage aus Super-8-Material (Italien 2011) zu:
Am Weltrand – Lieder für Sopran, Violine und Klavier
von Hauke Berheide nach Gedichten von Steffen Popp
I. für einige Stunden (nach: DAS MEER DAS MEER),
3'30 Min.
II. Himmelsmechanik nach Eden (nach dem gleich-
namigen Gedicht), 6 Min.
III. Müd ist mein Auge (nach: ELEGIE FÜR K.), 5 Min.

Konzept, Kamera, Regie, Montage: Maria Mohr
Komposition: Hauke Berheide (Uraufführung „Am
Weltrand“: 2012)

Gedichte: Steffen Popp (aus: Kolonie zur Sonne (2008)
und Wie Alpen (2004), Verlag: kookbooks, Idstein)

„Eine künstlerische Kettenreaktion. Aus Gedichten
werden Lieder. Aus Liedern werden Filme. Die Aktivie-
rungsenergie liefert die Sonne. Am Weltrand treffen
mechanische Hasen auf Marmorbilder und hässliche
Engel auf blühende Kakteen. Die Arbeit ist Teil eines
Langfilmprojekts über künstlerisches Leben und Arbeiten
zwischen Deutschland und Italien.“ (Maria Mohr)

1–4 AGORA ARTES, Programm-Nacht:
Aftershow-Party im Ausstellungsfoyer
mit Blick in den Skulpturengarten, Hof
zwischen den Ausstellungshallen

5–8 Ausstellungshalle: AGORA ARTES
Werkansichten: 5) Sabelo Mlangeni
(Fotografie) und Assaf Gruber
(Skulptur), 6) Bojana Šaljić Podešva
(Lautsprecher), HFF „Konrad Wolf“,
Potsdam (180°-Kino), 7) Julian Busch
(Modell und gerahmte Computer-
graphiken), 8) Maria Mohr (filmische
Miniaturen auf Monitoren)

BOJANA ŠALJIĆ PODEŠVA

• *wave*

24-Kanal-Soundinstallation, 24 Lautsprecher,
10 Min. im Loop, 2014

„Streaming from time into time signifies my volition to be fed by the time in which I live and to pour it into musical time. It also means raising awareness of countless biorhythms that constitute and surround me. Sound sources derive from interpretations of poetry and philosophical texts by Laurynas Katkus, Confucius, Hafiz and myself; interpreted by Damjana Černe, Bryan Eubanks and Stephan Hellmann.“ (Bojana Šaljić Podešva)

RAGUNATH VASUDEVAN

• *Watson's Hotel*

Video HD, 20 Min., 2014

Der Film „Watson's Hotel“ geht der Geschichte eines vom Verfall bedrohten Gebäudes nach. Watson's Hotel wurde 1863 in Mumbai, Indien, als eines der ersten Gusseisen-Gebäude Asiens gebaut. 1896 zeigten die Gebrüder Lumière dort ihren ersten Film. Heute befindet sich in Mumbai die größte Filmindustrie der Welt: Bollywood.

KOOPERATION

Die Junge Akademie mit der 180°-Kino-Forschungsgruppe der HFF „Konrad Wolf“, Potsdam

• *Immersives 180°-Kino im Dialog mit den Künsten*

Die Junge Akademie zeigt in einer Kooperation mit der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) filmische Interaktionen mit den Arbeiten der Stipendiaten Cornelia Fachinger und Michail Pirgelis sowie die tänzerischen Auseinandersetzungen mit dem 180°-Raum von Mareike Franz und Maria Walser mit einer Komposition von Sascha Dragichevic. Alle Kurzfilme entstanden unter der filmischen Leitung von Peter Henning und Chris Möller.

• *Der Imagonaut* (täglich, jeweils 12 und 15 Uhr)

Der erste experimentelle 180°-Spielfilm von Philipp Wenning erzählt in dem neuen, von Chris Möller gestalteten 180°-Bildraum eine Liebesgeschichte durch verschiedene virtuelle Ebenen, die den Zuschauer gleichsam in das Geschehen hineinziehen. Die Produktion ist das Ergebnis einer dreijährigen Forschungsarbeit an der HFF Potsdam unter der Leitung von Prof. Peter Henning.

1/2 Ausstellungshalle, AGORA ARTES:
1) Assaf Gruber (Skulptur), 2) Julian
Busch (Drehscheibe der Künste,
Vordergrund)





Villa-Serpentara- Stipendiaten

30. MAI 2014

- 1 Udo Meinel
- 2 Andreas Merz-Raykov
- 3 Hajnal Németh
- 4 Maria Sewcz

Villa-Serpentara-Stipendiaten 2013 stellen Ergebnisse vor

Das Villa-Serpentara-Stipendium wird im Rahmen der Jungen Akademie betreut. Schon die Preußische Akademie der Künste hatte einzelne Künstler dorthin entsandt, ermöglicht durch ein 1907 testamentarisch verfügbares, 1915 wirksam gewordenes Erbe. 1906 hatte sich der Bildhauer Heinrich Gerhardt (1823–1915) ein kleines Künstlerhaus am Rande eines Steineichenwaldes, der sogenannten Serpentara (Schlangenhain), oberhalb der Gemeinde Olevano Romano erbaut. Der bewaldete Bergrücken hatte (im Unterschied zu der sonst eher waldarmen Landschaft) schon im frühen 19. Jahrhundert kunstgeschichtliche Bedeutung erlangt, als nahezu alle Italien-begeisterten Maler und Zeichner der Romantik (die Römer-Deutschen) ihn als beliebtes Motiv (auch wegen der markanten Felsformationen) und als einen bevorzugten Ort für Sommerfeste entdeckten. Darum hatten engagierte Künstler 1873 mit einer Geldsammlung dafür gesorgt, dass dieses Stück Land von der drohenden Abholzung der Eichen zur Verwertung als Bahnschwellen gerade noch verschont blieb und es dem Deutschen Kaiserreich als dem Protektor der Akademie als Geschenk vermacht.

Nachweislich können seit 1961 Stipendiaten der Akademie der Künste dieses Arbeits- und Aufenthalts-Stipendium in Italien nutzen – ursprünglich nur bildende Künstler, seit 1965 mitunter auch Künstler anderer Disziplinen. Ab 2013 werden in regelmäßigem Turnus die Vorschläge aller sechs Kunstsektionen berücksichtigt. Der akademische Senat beschließt über die Vorschläge.

Grundsätzlich werden von den Akademie-Mitglieder-Jurys vorrangig Berliner Künstler für dreimonatige Arbeitsaufenthalte in Olevano benannt. Bei vertraglich geregelten Angelegenheiten der Verwaltung und der Betreuung der Stipendiaten vor Ort unterstützt die Villa Massimo in Rom den Eigentümer in Berlin.

Berichte der Serpentara-Stipendiaten über ihre während des Auslands-Stipendiums entwickelten Projekte erweitern die Veranstaltungen der Jungen Akademie im „Monat der Stipendiaten“ um Aspekte, die sich aus historischen Zusammenhängen, vor allem aber aus der künstlerischen Arbeit in Italien ergeben.



AGORA ARTES: Villa-Serpentara-Stipendiaten berichten über ihre 2013 in Olevano/Italien entwickelten Arbeiten

2014 berichteten folgende Villa-Serpentara-Stipendiaten über ihre 2013 in Olevano entwickelten Arbeiten:

UDO MEINEL

(Stipendiat der Sektion Baukunst)

Fotograf, nahm mit einer Serie von 15 Schwarzweiß-fotografien ortsspezifisch Bezug auf jene Zeit, als die Romantiker diese Gegend erkundeten. Dazu erklang eine Tonaufnahme eines Gedichtes / Kinderliedes aus dem Jahre 1945, vorgetragen im olevanischen Dialekt eines Alten.

MARIA SEWCZ

(Stipendiatin der Sektion Film- und Medienkunst)

arbeitet im Grenzbereich zwischen Fotografie, Film und Performance. Sie kommentierte ebenfalls mit Bezug zu den Romantikern (Joseph Anton Koch, Ludwig Richter u.a.) ihre Filmausschnitte über den Wald der Villa Serpentara im Regen („Steineichen im Wolkennebel“) und über eine Prozession (SS. Trinità, S. Margherita, Pellegrinaggio ...).

HAJNAL NÉMETH

(Stipendiatin der Sektion Bildende Kunst)

Performerin, beschäftigte sich mit lokalen Fragen der Gegenwart. Aus Interviews mit Arbeitslosen entstand das Libretto für Opern-Performances, die schließlich die Beteiligung an einer Musicalproduktion mit dem Teatro Valle in Rom ermöglichten.

ANDREAS MERZ-RAYKOV

(Stipendiat der Sektion Darstellenden Kunst)

Regisseur, arbeitete an einer Dramatisierung von Franz Kafkas „Die Verwandlung“ für den Heimathafen Neukölln und bereitete seine Inszenierung von Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ für das Theater in Saratow (Russland) vor. Beide Stücke hatten 2013 Premiere.



- 1-4 „Schwindel der Wirklichkeit“:
 1) Infobox des Vorbereitungsbüros, 2) „Identität(en)?“ mit Farid Fairuz, Lutz Seiler (Mitglied / Literatur), Nele Hertling (Akademie-Vizepräsidentin) und Laurynas Katkus, auf dem Podium im Studiofoyer, 3) Eingangsfoyer mit Treppe zu den Ausstellungshallen, 4) „Körper – Raum – Zeit“ mit Klaus Bollinger (Mitglied / Baukunst), Ragunath Vasudevan, Maria Mohr und Jutta Brückner (Mitglied / Film- und Medienkunst)
- 5/6 „Schwindel der Wirklichkeit“ / Metabolisches Büro zur Reparatur von Wirklichkeit: „Was drängt den Text zum Bild? Literatur – Film – Graphic Novel“ mit Ulrich Peltzer, Christos Asteriou und Ron Segal auf dem Podium in der Ausstellungshalle
- 7 „Schwindel der Wirklichkeit“, transdisziplinäre Performance-Nacht: „Double Projection. The Folder is empty – we are present“, Gemeinschaftsprojekt der Stipendiaten 2013. Komponistin Bojana Šaljić Podešva am Keyboard (li), Schauspielerin Elia Verganelaki (Mitte li) und Filmmacherin Maria Mohr (Mitte re) in Kostümen von Jutta Eberhard

Schwindel der Wirklichkeit





1–3 „Double Projection“: 1) Viviana Druga als Orakel, 2) Elia Verganelaki, bei Gesang / Performance, 3) Elia und Maria Mohr, in Performance mit Jutta Eberhard



Zwei Diskussionsabende gestaltete die Junge Akademie für das sogenannte „Vorbereitungsbüro“ und einen für das „Metabolische Büro zur Reparatur von Wirklichkeit“. Hauptsächlich war sie aber engagiert mit der Eigenproduktion, der Entwicklung eines Pilotprojekts, der Inszenierung der Performance-Nacht „Double Projection“.

Vorbereitungsbüro

Identität(en)?

Am 14. Mai trafen sich Literatur und Darstellende Kunst zum Thema „Identität(en)?“. Laurynas Katkus, Schriftsteller aus Litauen, reflektierte zunächst eine für ihn eindrückliche Begegnung mit dem rumänischen Performer / Tänzer / Choreografen Mihail Mihalcea (der bürgerliche Name von Farid Fairuz). Vor einem Jahr hatten beide sich im Plenum der neuen Fellows beim Monat der Stipendiaten kennengelernt. Katkus ging in einem multimedialen Vortrag seinen Bezügen zur mittel- und osteuropäischen Performancekunst nach, die an die Fluxusbewegung anknüpft. – In einer alle Anwesenden wirklich ‚bewegenden‘ improvisierten (Körper-)Sprache stellte danach Fairuz seine biografische wie auch politisch engagierte Entscheidung für ein Alter Ego vor. Er sprach über die Überwindung alter Verpflichtungen seiner bisherigen Vita und deren pragmatische Reduktion auf die ‚Figur‘ seines Managers Mihail Mihalcea. Subversiver Gebrauch verschiedener Identitäten zeigte sich in der Vertauschung einer künstlichen, aber befreiend selbstbestimmten mit jener historisch überholten, nur noch als Assistenz dienlichen bürgerlichen Existenz. Fairuz‘ Auftreten war von entwaffnender Offenheit, geprägt von authentisch verkörperter Präsenz, die viele im Publikum als unmittelbares Erlebnis spontan sich artikulierender paradoxer Wirklichkeit bzw. überzeugend real gelebter Poesie begeisterte und wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. – Der Lyriker Lutz Seiler und Akademie-Vizepräsidentin Nele Hertling halfen durch interessiertes Nachfragen, bestimmte Aspekte im Dialog der jungen Protagonisten zu präzisieren, erweiterten diesen z.T. auch durch eigene überraschende Offenbarungen. Lutz Seiler gestand so z. B. eine schelmische Aktion seiner eigenen Zeit als Fellow der Villa Aurora (Los Angeles), die man sich mit simulierten Posen von Fotografien namhafter Vorgänger im Spiel von Original und Fälschung lustvoll gestaltend vertrieb.

Körper – Raum – Zeit

Am 21. Mai erörterten der indische Architekt Ragunath Vasudevan und die deutsche Filmemacherin Maria Mohr im Vorbereitungsbüro das Thema „Körper – Raum – Zeit“ in ihrer jeweiligen Arbeit, kamen auf Abweichendes und unerwartet Vergleichbares zu sprechen. Bewegung erkannte man bald als verbindendes Element aller drei Kriterien, mit denen man so etwas Komplexes wie Wirklichkeit zu erfassen sucht. Als prägendes Element bestimmt Bewegung Architektur wie

auch Raum, der im Film, als Erinnerung und Vorstellung begriffen, durch Vor-, Rück- und Überblendungen eine wichtige Rolle spielt. Körper beziehen beides performativ aufeinander und lassen inhärente Energien, rhythmische Qualitäten neu erfahrbar werden. Wie Vasudevan sich mit Architektur, Film, Fotografie und live übertragenen Performances beschäftigt, so vereint Mohr in ihrer Ausbildung Architektur, Tanz und Film. Wichtig ist ihr die Verbindung verschiedener Künste wie auch die von Arbeit und Leben. – Das Gespräch begleiteten engagiert Jutta Brückner, Direktorin der Film- und Mediensektion, und der Bauingenieur Klaus Bollinger. Brückner betonte, wie sehr es in der filmischen Narration darauf ankomme, Unmittelbarkeit authentischen Erlebens beim Kinogänger durch klug gebaute Neuschöpfung als eigene fiktive Wirklichkeit zu erzeugen, die sich an tatsächlich erfahrenen Momenten des Lebens orientiert, um diesem an Intensität in nichts nachzustehen.

Metabolisches Büro

Was drängt den Text zum Bild?

Die Junge Akademie hat ihre Arbeit seit 2013 verstärkt auf eine transdisziplinäre künstlerische Forschung ausgerichtet, um experimentelle Formen des Miteinanders im Wechsel-Spiel der Künste zu erproben und die Stipendiaten über gemeinsame Herausforderungen künstlerisch anzuregen. Eine derartige Befähigung über vielfältige Grenzen hinweg wird global zunehmend unsere Zukunft bestimmen. Am 7. Oktober war es der einfühlsam-lockerer Moderation Ulrich Peltzers, des Stellvertretenden Direktors der Sektion Literatur, zu verdanken, dass einiges von den künstlerischen Praktiken zwischen Film und Literatur zu erfahren war: Zwei Stipendiaten der letzten beiden Jahrgänge, Christos Asteriou, Berlin-Stipendiat 2013, und Ron Segal, Berlin-Stipendiat 2014, tauschten sich aus zum Thema: „Was drängt den Text zum Bild? Literatur – Film – Graphic Novel“.

Double Projection

„Double Projection“, ermöglicht durch die Gesellschaft der Freunde der Akademie, war erstmals eine experimentelle Interaktion aller Stipendiaten eines Jahrgangs in einer Performance, langfristig verabredet und spontan improvisierend, auch mit dem Publikum. Das Gemeinschaftsprojekt lebt von heterogenen Schwingungen, dem Potential einzelner wie der ganzen Gruppe, von möglichst zwangloser Gesamtatmosphäre, wechselseitiger Begleitung wie auch kontrastreich einander provozierender Vielfalt in künstlerischer wie menschlicher Hinsicht. – Das Thema wurde vermittelt durch die Bedeutung geistig-körperlicher Präsenz im Dialog mit dem Hier und Jetzt, mit ‚Schwindel‘ erzeugenden Möglichkeiten ständig sich wandelnder Situationen. Das Gegenüber als Spiegel- beziehungsweise Projektionsfläche oder Widerstand beeinflusst Gegenwart, das

Wechsel-Spiel aller Elemente zwischen analogen und digitalen, inneren wie äußeren, scheinbar sicheren, latent gefährdeten und umso mehr herausfordernden Wirklichkeiten. „Double Projection“ am 10. Oktober überzeugte aufgrund des Crewmanagements der Stipendiaten Maria Mohr und Farid Fairuz, vor allem durch die einladende Gesamtatmosphäre – ein zwangloses offenes Miteinander der verschiedenen Talente. Dieser Interaktion hervortretender Protagonisten, die zugleich getragen werden vom begleitenden Wirken des übrigen Ensembles, mehr Ausdruck zu verleihen, ist zentrales Anliegen der Jungen Akademie. Acht Stipendiaten 2013 beteiligten sich: Christos Asteriou (Schriftsteller, Griechenland), Farid Fairuz (Choreograf, Rumänien), Assaf Gruber (bildender Künstler, Israel), Laurynas Katkus (Schriftsteller, Litauen), Gábor Péter Mezei (Komponist, Ungarn), Sabelo Mlangeni (Fotograf, Südafrika), Maria Mohr (Filmemacherin, Deutschland), Bojana Šaljić Podešva (Komponistin, Slowenien) und Elia Verganelaki (Schauspielerin, Griechenland). Sie beeindruckten durch schwindelerregend vielfältige, sich ergänzende, überlagernde, durchmischende und kontrastierende Begabungen als Orchester symphonischer Performancekunst, als situativ verdichtete Realität und komplex aufeinander bezogene Präsenz, die das Publikum unmittelbar ansprach. Kritische Beiträge, Beispiele europäischer Kulturen unterstreichen die Verantwortung, die jedes Einzelnen und aller. Sie sind der Ausdruck dafür, wie junge Künstler momentan Wirklichkeit, Impulse von Freiheit, von Licht erzeugen. Übrigens egal, ob rein geistig anwesend oder physisch auftretend, mit Tanz, Maske, Text, Gesang, Fotos, Video-, Computer-, Skype-Einspielungen, optisch-klanglichen Überblendungen, analog / digital, vorproduziert und / oder live interagierend. – Großen Dank an den Freundeskreis, der dieses Pilotprojekt ermöglichte.

Finissage „Schwindel der Wirklichkeit“ am 14.12.2014

„Walking boundaries“ von und mit Maria Mohr (Performance) und Jutta Eberhard (Kostüm / Schminke) entstand quasi als Echo auf „Double Projection“ und vertiefte den Aspekt wechselseitiger Projektionen, befremdete durch komplexe Überlagerungen simultan erzeugter Wirklichkeiten und visualisierter Deutungen / Bedeutungen. Dies alles vermittelt über Filmprojektion, Musik, Schminken, Singen, Sprechen, Geräusche-Machen, Umhergehen auf viel zu hohen, klobigen Schuhen, die normales Gehen behindern, und eine Art Arbeitskittel der Performerin mit viel zu langen Ärmeln, die an eine Zwangsjacke erinnern. „Die erste Grenze ist die Haut, die zweite Grenze ist die Kleidung, dann kommt die Luft des Zwischenraums – in diesem ‚Zwischen‘ ein Spiel mit Bewegung, Blicken, Worten, Tönen [... als] schwindelige Grenzbegehung.“ Dabei ging es um die experimentelle Erprobung vielschichtiger Schwingungen und komplexen Ineinanderwirkens scheinbar getrennter Welten.



1



2

- 1/2 „Double Projection“: 1) Elia Verganelaki und Maria Mohr, 2) Szene „Europa“ mit Bojana Šaljić Podesva / Slovenien, Maria Mohr / Deutschland, Christos Asteriou / Griechenland, Gábor Péter Mezei / Ungarn, Elia Verganelaki / Griechenland, Assaf Gruber / Israel gemeinsam am Flügel
- 3 „Der Tagesspiegel“, Ausgabe vom 12.10.2014

Fragiles Europa

Eine Performance in der Akademie der Künste

Rund 80 Besucher sind in die Akademie der Künste am Hanseatenweg gekommen. Sie wollen keine Fragen stellen, sondern sich treiben lassen in einer meditativen Performance, die elf Kulturschaffende aus Bukarest, Paris, Berlin, Vilnius, Mainz und Athen gemeinsam aufführen. Zur Ausstellung „Schwindel der Wirklichkeit“ hatte die Akademie ihre Jung-Stipendiaten 2013 erneut nach Berlin gebeten, darunter die slowenische Komponistin Bojana Šaljić Podesva und der israelische Künstler Assaf Gruber aus Berlin. Die haben jetzt die Aufführung „Double

Projection“ arrangiert – mit Filmen, Tanz, Text, Skype und Fotos an Fäden. So leicht und leger wirkt das, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, transdisziplinär und transnational gleichberechtigt zusammenzuwirken. Worum es geht? Vordergrundig um Digitalität, Europa, Tourismus, Konsum. Um Krisen, Brüssel, Berlin, Athen. Tatsächlich jedoch um etwas ganz anderes: um das Publikum.

Den Besuchern bietet sich etwas, das vielen Aufführungen und Ausstellungen fehlt: Aufenthaltsqualität. Hier können sie es sich gut gehen lassen, lümmeln, umhergehen, in Büchern blättern, Bilder berühren, rauchen, wieder reinkommen. Dennoch entsteht keine Unruhe. Offensichtlich gibt es ein Bedürfnis, mit anderen einmal still am Platz zu verharren, sich Geschichten erzählen zu lassen, auch wenn sich Erzählfäden im Nirgendwo verlieren. Lagerfeuerstimmung kommt aber nicht auf, dafür sind Themen und Kulissen zu prekär. So bringt das Spiel auch kein auftrumpfendes Gesamtkunstwerk hervor. Sondern hinterlässt einen ungemütlich fragilen Eindruck. So, als könnte es gleich vorbei sein mit Europa. Vielleicht bleiben die Besucher deshalb so schüchtern. Aber es ist ja auch zu angenehm, in Werner Düttmanns großzügiger Architektur lagern zu dürfen und nichts mehr tun zu müssen, als einmal in Ruhe seinen Gedanken nachzuhängen.

CLAUDIA WAHJUDI





1-3 „Double Projection“: 1) Farid Fairuz u. a., 2) Viviana Druga als Orakel, 3) transdisziplinäres Ensemble (Schriftsteller Christos Asteriou, Komponist Gábor Péter Mezei, Jutta Eberhard, Filmemacherin Maria Mohr, zwei Gäste, Schauspielerin Elia Verganelaki, Schriftsteller Laurynas Katkus, Sophie Ahrens, Performer / Choreograph Farid Fairuz, bildender Künstler Assaf Gruber, Vivian Druga, Komponistin Bojana Šaljić Podešva

4 „Schwindel der Wirklichkeit“ -Finissage: „walking boundaries“, Performance Maria Mohr und Jutta Eberhard





Ellen-Auerbach- Stipendium für Fotografie

19. NOVEMBER
2014

- 1/3 Barbara Klemm (Freundin von Ellen Auerbach und Akademie-Mitglied)
- 2 Nele Hertling (Akademie-Vizepräsidentin)
- 4 Julian Röder (Ellen-Auerbach-Stipendiat 2014) und Matthias Flügge (Akademie-Mitglied)

Ellen-Auerbach-Stipendium für Fotografie 2014

Am 19. November letzten Jahres wurden erstmals zwei junge international bedeutsame Fotografen mit dem Ellen-Auerbach-Stipendium geehrt. Die Verleihung an den 2014 ausgezeichneten Fotografen Julian Röder bildete den festlichen Auftakt. Ihr folgte die Buchvorstellung der durch diese Projektförderung erst ermöglichten Hatje-Cantz-Publikation „Photography 1997–2014“ von Steve Sabella (Stipendiat 2008)¹.

Seit 2006 vergibt die Akademie der Künste alle zwei Jahre das nach der deutsch-amerikanischen Fotografin benannte Ellen-Auerbach-Stipendium anlässlich des Geburtstages der 2004 verstorbenen Stifterin. Nach einer viel beachteten Retrospektive, die 1998 in der Akademie am Hanseatenweg stattfand, hatte Ellen Auerbach zum Dank dieses Stipendium durch Übergabe ihres Nachlasses an das Akademie-Archiv gestiftet. Die Auswahl 2014 trafen die Akademie-Mitglieder Barbara Klemm, Helga Paris und Hanns Schimansky.

Julian Röder, 1981 in Erfurt geboren, lebt in Berlin. Er wurde 2004 Mitglied der Agentur Ostkreuz und erhielt den Kodak-Nachwuchsförderpreis. 2010 wurde er für den Körper-Foto-Award nominiert und war Finalist beim Aperture Portfolio Award. Seine Arbeit „World Of Warfare“ wurde 2012 mit dem Lead Award prämiert. Für seine Arbeit „Mission and Task“ erhielt er 2013 den Lotto Brandenburg Kunstpreis Fotografie. Akademie-Vizepräsidentin Nele Hertling, der die Junge Akademie seit ihrem Bestehen viel zu verdanken hat, bemerkte in ihrer Begrüßung zu Julian Röder: „Sein Hauptinteresse gilt den Zusammenhängen von Macht und Ökonomie. Und wie Ellen Auerbach, die neben ihren vielfältigen künstlerischen Aufnahmen auch die gesellschaftlichen Verhältnisse und Spannungen in Palästina, Mexiko und den USA aufgezeigt hat, dokumentiert Julian Röder Entwicklungen und Veränderungen, wie z. B. mit seinen Aufnahmen aus Lagos. Er benutzt dabei verschiedene Kompositionen mit dem Versuch, seine Arbeiten der allgegenwärtigen Flut der Bilder zu entziehen und den Betrachter zum genaueren Hinsehen zu bewegen.“

Es lässt sich damit durchaus eine Verbindung zu unserem großen laufenden Projekt herstellen. Im Projekt ‚Schwindel der Wirklichkeit‘ wird in zahlreichen Kunstwerken und unterschiedlichen Formen die Frage nach dem Verhältnis von Wahrheit, Fake, Schwindel untersucht. Kann man einem öffentlich gezeigten Bild noch trauen? Wie weit geht Manipulation? Da wird die Forderung nach einem genauen Hinsehen nochmals besonders dringlich. Und in Zeiten, in denen jeder seine eigene Bilderwelt herstellen und ungehindert verbreiten kann, ist

1— Steve Sabella, Photography 1997–2014. Hubertus von Amelunxen (Hg.). Akademie der Künste, Berlin. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2014, ISBN 978-3-7757-3767-8, AdK-Best.-Nr. 1165, 49,80 € (Texte von Hubertus von Amelunxen, Kamal Boullata)



- 1 Kamal Boullata und Steve Sabella (Ellen-Auerbach-Stipendiat 2008)
- 2 Julian Röder
- 3 Nele Hertling (Akademie-Vizepräsidentin), Julian Röder, Steve Sabella
- 4 Steve Sabella und Hubertus von Amelunxen (Akademie-Mitglied)

es umso wichtiger, den genauen Blick und die inhaltliche und formale Qualität des Künstlers dagegenzustellen. Dafür bietet auch dieses Stipendium eine großartige Möglichkeit. [...]

Darüber hinaus bereichern die Stipendiaten ihrerseits mit ihren eigenen Positionen und ihren Arbeiten das Programm unserer Akademie, aber auch die Debatten innerhalb unserer Institution. Die Junge Akademie stärkt die heute so wichtige Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg und bietet einen Rahmen für die Begegnung und Auseinandersetzung mit Künstlern einer neuen, jungen Generation.

Ellen Auerbach sagte 1998 in einem Interview: ‚Jeder sollte unabhängig von seinem Alter eine dritte Hand in sich haben, die ihn jung hält.‘ Die Zusammenarbeit mit den Stipendiaten kann uns allen dabei behilflich sein.“ Barbara Klemms folgende Grußworte riefen lebendige Erinnerungen an ihre Freundschaft mit Ellen Auerbach wach. Darauf bedankte sich sichtlich berührt Julian Röder bei der Akademie und führte anschließend mit Matthias Flügge ein Gespräch zu einzelnen seiner Werkserien. Nach kurzer Pause leitete Hubertus von Amelunxen über zur Buchvorstellung und kündigte den palästinensischen Künstler und Kunsthistoriker Kamal Boullata an, der, speziell zum Verhältnis von Bildtextur und Abstraktion, verblüffende Vergleiche aufzeigte zwischen Malerei der arabischen Kultur aus dem 16. Jahrhundert und der Moderne des 20. Jahrhunderts. Danach befragte Hubertus von Amelunxen Steve Sabella zu seiner Kunst.

1975 geboren in Jerusalem, erschafft dieser als palästinensischer Fotograf seit den frühen 1990er Jahren konsequent auseinander hervorgehende Werkzyklen. „In Exile“ (2008), „In Transition“ (2010), „Euphoria“ (2010), „Beyond Euphoria“ (2012), „Metamorphosis“ (2012), „Independence“ (2013) und „Sinopia“ (2014) bilden jeweils Tableaus, die mit Elementen erlebbarer Alltagswirklichkeit in collageartiger Verwendung von Fotografie völlig neue Bildwelten erzeugen, die sich nicht unmittelbar ablichten lassen.



Corinna Haderl

Geschäftsführerin der Gesellschaft der
Freunde der Akademie der Künste e.V.

Junge Akademie und Junge Freunde der Akademie

Junge Freunde der Jungen Akademie
im Skulpturengarten, Hof zwischen
den Ausstellungshallen

Erstes Treffen des Juniorkreises

Am Abend des 17. Januar fand das erste Treffen des neu gegründeten Juniorkreises der Gesellschaft der Freunde im Clubraum der Akademie der Künste am Pariser Platz statt. 14 Mitglieder und Interessenten konnten bereits zu dem ersten Treffen begrüßt werden.

Der Präsidialsekretär der Akademie der Künste, Hans Gerhard Hannesen, führte die jungen Freunde in einem Vortrag in die beeindruckende Geschichte der Akademie der Künste ein. Die Geschäftsführerin des Freundeskreises, Corinna Hadeler, präsentierte bei einem Rundgang das Haus am Pariser Platz und stellte die Arbeit des Freundeskreises vor. Seitens des Initiativkreises berichtete Clemens Trautmann von der Schaffung der Voraussetzungen eines Juniorenkreises auf der Mitgliederversammlung, Wolfram Nolte und Kilian Jay von Seldeneck stellten Ideen zur Gestaltung des Juniorenengagements vor.

Die Junioren sehen eine große Chance im Dialog und Diskurs mit den Stipendiaten der Jungen Akademie. Daher war es besonders erfreulich, dass Christian Schneegass, der Leiter der Jungen Akademie, an dem Treffen teilnahm. Er begrüßte eine Zusammenarbeit, stellte das Stipendiaten-Programm vor und entwickelte Anregungen für den Austausch der jungen Kreise. Er hatte den Stipendiaten Assaf Gruber zu dem Treffen mitgebracht. Im Gespräch mit ihm entwickelte sich spontan die nächste Veranstaltung für die Junioren. Der Künstler lud sie zu einem Besuch in sein Atelier in der Akademie am Hanseatenweg ein, in dem er während seines Stipendiums arbeitet.

Die Junioren waren begeistert und beeindruckt von der Akademie der Künste und begrüßten das gegenseitige Kennenlernen. Die angeregten Gespräche wurden auch nach dem Treffen in einem Restaurant in der Nähe fortgesetzt. Die Junioren-Initiative wurde damit erfolgreich gestartet und verspricht interessante, neue Impulse, die sicherlich auch für die Arbeit des „klassischen“ Freundeskreises positive Wirkung haben werden.

Atelierbesuch bei dem Stipendiaten Assaf Gruber

Am 8. Februar 2014 waren die Junioren zu einem Atelierbesuch bei dem Stipendiaten der Jungen Akademie Assaf Gruber eingeladen. Assaf Gruber, 1980 in Jerusalem geboren, ist Stipendiat des Jahres 2013 der Sektion Bildende Kunst. Er hat an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris, und am Higher Institute of Fine Arts, Gent / Belgien studiert. In seinen Arbeiten vereint er unterschiedliche Medien. [...]

Bei der spannenden Präsentation von Assaf Gruber erhielten die Junioren einen Einblick in seine vielfältige und vielschichtige Arbeit. Gruber hatte einige seiner Arbeiten im Atelier ausgestellt und zeigte so sein breites Werkspektrum.

Auch ein zukünftiges Projekt stellte er den Besuchern vor. Anschließend entwickelte sich ein intensives Gespräch zwischen dem Künstler und den Junioren.

Der Atelierbesuch bei Assaf Gruber wurde begleitet von Bernd J. Wieczorek, dem Vorstandsvorsitzenden des Freundeskreises, der die Junioren persönlich begrüßte und an der Präsentation teilnahm. Er freute sich besonders darüber, dass der Juniorenkreis seit dem letzten Treffen noch einmal deutlich angewachsen war und 20 Mitglieder und Gäste zum Atelierbesuch kamen.

Die Jungen Freunde und die Junge Akademie

Bereits kurz nach ihrer Gründung beteiligten sich die Jungen Freunde der Akademie der Künste mit eigenen Aktivitäten an der Arbeit der Akademie und brachten sich in den „Monat der Stipendiaten“ mit eigenen Ideen und Angeboten ein.

Welcome für die Stipendiaten 2014

Zur öffentlichen Präsentation der neuen Stipendiaten 2014 am 8. Mai in der Akademie der Künste bereiteten die Jungen Freunde ihnen ein besonderes Willkommen. Nach der Veranstaltung luden sie die internationalen Künstler zu einem Grillabend in den Clubraum am Hanseatenweg ein. Die Stipendiaten, ihre Mentoren aus der Akademie – unter ihnen der Direktor der Sektion Bildende Kunst Wulf Herzogenrath – und die Jungen Freunde kamen in zwangloser Atmosphäre ins Gespräch. Nicolai Lagoni hatte den Abend organisiert, Victoria Peill engagierte sich tatkräftig als „Grillmaster“. Der Abend bot eine schöne Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Kontakte wurden geknüpft, es wurde nach den vorgestellten Projekten gefragt und gleich eine private Vorführung verabredet, bei der einer der in der Ausstellung vorgestellten Filme gezeigt werden soll. Der Abend war ein gelungener Auftakt für weitere Treffen zwischen den Stipendiaten und den Jungen Freunden.

Party zur AGORA ARTES / Programm-Nacht der Jungen Akademie

Auch an der öffentlichen Veranstaltung der Stipendiaten 2013 beteiligten sich die Jungen Freunde. Zur langen Programm-Agora-Nacht, bei der am 16. Mai die geförderten Talente aus allen Kunstsektionen ihre Projekte zeigten, gab es um Mitternacht eine Abschluss-Party der Jungen Freunde. In diesem vielseitigen Programm wechselten Ausstellungsgespräch, Lesungen, Performance und Konzerte einander ab. Zwischendurch konnten die Gäste auf der Terrasse und an der Bar zusammenkommen. Ab 24 Uhr legte die DJane Nadine Borau auf, die Nina Barge von den Jungen Freunden engagiert hatte. Die Stipendiaten, die Jungen Freunde und zahlreiche Gäste ließen den inspirierenden Abend bei Musik



1



2

1/2 Besuch der Jungen Freunde bei Assaf Gruber im Akademie-Dachatelier 2. 1) V.l.n.r.: Christian Schneegass, Negar Hosan-Aghale, Clemens Trautmann, Katharina Kemmler, Ruprecht Freiherr von Weichs, Christina Khosrowi, Claudia Zenk, Alice Jay von Seldeneck, Lisa Simon, Kilian Jay von Seldeneck, 2) Jakob Braeuer, Johanna Neuschäffer, Christina Peill, Hendrik Thörner, Désirée Peill, Victoria Peill, Bernd J. Wieczorek, Assaf Gruber, Nina Barge

4-6 Welcome / Grillfest der Jungen Freunde für die Stipendiaten 2014 nach deren öffentlichem PLENUM, angeregt-geselliges Beisammensein im zentralen Clubraum

3 Gründungsversammlung der Jungen Freunde der Akademie im Clubraum am Pariser Platz beim ersten Treffen mit der Jungen Akademie



3



4



5



6

ausklingen, und es wurde bis drei Uhr morgens in der Akademie der Künste am Hanseatenweg diskutiert und getanzt.

In ihrer dynamischen Art bringen die Jungen Freunde neue Impulse in die Zusammenarbeit mit der Akademie ein. Sie sehen insbesondere im Dialog mit den Stipendiaten eine große Chance. Christian Schneegass, der Leiter der Jungen Akademie, unterstützt das beiderseitige Interesse an einem Diskurs. Mit einem Jour Fixe pro Quartal soll in Zukunft eine Gelegenheit zur regelmäßigen Begegnung geschaffen werden. Die neu angereisten Stipendiaten könnten in ihren Ateliers vorstellen, woran sie gerade arbeiten. Aber auch für Gespräche der Jungen Freunde untereinander kann der Jour Fixe genutzt werden. Die Jungen Freunde freuen sich auf die Fortsetzung des Austausches mit der Akademie der Künste und mit den Mitgliedern des gesamten Freundeskreises.

Jour Fixe der Jungen Freunde am Hanseatenweg

Am 19. Juli trafen sich die Jungen Freunde zu ihrem ersten Jour Fixe in der Akademie am Hanseatenweg. Sie nahmen zunächst an einer Führung teil. Christian Schneegass, Leiter der Jungen Akademie und Kenner des Hauses seit nahezu drei Jahrzehnten, beeindruckte durch seine lebendige Führung, in der er die architektonischen Besonderheiten des 1960 von Werner Düttmann speziell für eine Akademie der Künste entworfenen Gebäudes hervorhob. Er brachte das Haus zum Sprechen, nahm die Jungen Freunde auf einen historischen Exkurs mit und animierte sie, ihre Impressionen bezüglich der alle Künste einbeziehenden Wirkungsweise des Bauwerkes zu diskutieren. Das Ziel, mit dem Akademie-Gebäude einen Raum für Dialog zu schaffen, fand an diesem Abend seinen Ausdruck: Interessiert traten die Jungen Freunde in regen Austausch über die faszinierenden Qualitäten des Hauses. Diesen Dialog weiterzuführen, ermöglicht der regelmäßige Jour Fixe der Jungen Freunde.

Im Anschluss an die Führung lud Dirk Peissl (Junge Akademie, Stipendiat der Sektion Baukunst 2014) die Jungen Freude zu einem Besuch in sein Atelier ein. Dirk Peissl, 1980 in Stuttgart geboren, arbeitete nach seinem Diplomabschluss in Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart in den Büros von Gerkan, Marg und Partner sowie Schlaich, Bergermann und Partner. Parallel gründete er mit Anna Mendgen das Atelier Mendgen Peissl und betreut als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Berlin zahlreiche Projekte. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Leichtbaustrukturen, Brückendesign, nachhaltige Fassadenkonzepte und Holzkonstruktionen. Dirk Peissl

gab den Junioren einen spannenden Einblick in sein Schaffen, wobei er u. a. auf Projekte wie die Dachkonstruktion des Fußballstadions im brasilianischen Manaus (von Gerkan, Marg und Partner) einging. Während des Stipendiums in der Akademie wird er maßgeblich die Konzeption einer innovativen Klimahülle für einen Kindergarten in der Nähe des neuen BER-Flughafens weiterentwickeln. Zahlreiche Fragen zeugten von dem Interesse der Jungen Freunde und bildeten die Basis eines anregenden Gesprächs über Architektur und ihre Wirkungsweise. Der Stipendiat der Jungen Akademie zeigte sich erfreut über die Impulse der Jungen Freunde. Die Begegnung mit der einzigartigen Architektur des Akademie-Gebäudes am Hanseatenweg einerseits und dem jungen zeitgenössischen Architekten andererseits endete nach lebendigem Beisammensein in den späten Abendstunden.

Zu Gast im Senat der Akademie der Künste

Am 3. Juli war der Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste, Bernd J. Wieczorek, zu Gast im Senat der Akademie der Künste. Bereits seit einigen Jahren wird dieser regelmäßige Austausch mit dem Senat gepflegt und hat sich für die Zusammenarbeit als sehr hilfreich erwiesen. Bernd Wieczorek lobte das gute Miteinander zwischen der Akademie und dem Freundeskreis, der dieses Jahr sein 15-jähriges Bestehen begeht. Auf dieser Basis wachse der Freundeskreis kontinuierlich und bestehe derzeit aus 138 Mitgliedern. Auch der neu gebildete Kreis der Jungen Freunde erfreue sich mit schon 19 Mitgliedern guter Resonanz und engagiere sich bereits im ersten Jahr seines Bestehens aktiv für die Junge Akademie. Bernd Wieczorek erinnerte an die jüngsten Förderprojekte wie die Ausstellungen „Kultur:Stadt“, „lens-based sculpture“ und „Gisèle Freund“ und betonte, dem Dank der Akademie für diese Unterstützung ihrer Arbeit stünde der Dank der Mitglieder des Freundeskreises für die Anregungen, Erfahrungen, Begegnungen und Gespräche gegenüber, die ihnen die Akademie ermögliche. Gerade die persönlichen Begegnungen wie sie z. B. die Atelier-Besuche von Akademie-Künstlern ermöglichen, erfreuten sich großer Beliebtheit. Da erfolgreiche Mitgliederwerbung diese Hilfe erst möglich macht, rief Herr Wieczorek auch die Senats- und Akademie-Mitglieder dazu auf, aus ihrem Bekannten- und Freundeskreis Mitglieder für die Gesellschaft zu werben. Einige interessante Mitglieder konnte der Verein auf diesem Wege bereits gewinnen. Die Mitgliederwerbung sei auch eines der Ziele der Festveranstaltung im Rahmen der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde, die am 2. Oktober am Pariser Platz in der Französischen Botschaft

stattfinden werde und zu der die Akademie-Mitglieder herzlich eingeladen seien. Nach dem Gespräch dankte Akademie-Präsident Klaus Staeck Bernd Wieczorek für sein großes Engagement, das garantiere, dass der Freundeskreis weiterhin ein wichtiger Partner der Akademie bleibe.

Ein Abend mit Ulrich Khuon und Ulrich Matthes in der Französischen Botschaft

Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde mit einem festlichen Abend in der Französischen Botschaft aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Freundeskreises.

Corinna Hadel, Geschäftsführerin der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste e. V.:

Neue Impulse erhielt der Kreis durch die nunmehr dazugekommenen Jungen Freunde, die Kilian Jay von Seldeneck und Nicolai Lagoni vorstellten. Mit zwanzig Mitgliedern kann der neu gegründete Kreis bereits im ersten Gründungsjahr eine erfolgreiche Bilanz präsentieren, die auch in den Aktivitäten wie Führungen, Rundgängen und Begegnungen mit den Stipendiaten der (Jungen) Akademie deutlichen Ausdruck fand. [...]

Bernd Wieczorek [...] fuhr fort, die Gesellschaft der Freunde habe seit dem vergangenen Jahr einige wichtige und anspruchsvolle Projekte fördern können, große Ausstellungen, aber auch kontinuierliche Engagements wie für die Junge Akademie [...] Ein schöner ermutigender Anfang sei auch die Gründung der Jungen Freunde, die bereits jetzt Akzente setzen und sich persönlich einbringen. „Durch diese Vitalität wird der Freundeskreis befruchtet, aber auch die Akademie – insbesondere die Junge Akademie – kann davon profitieren.“

(Aus Infobriefen der Akademie der Künste)



1



2

1 Zentraler Clubraum, Glasgang, Studiofoyer in Partybeleuchtung

2 Die Jungen Freunde der Akademie bei der Führung durch das Akademie-Gebäude. V.l.n.r.: Johanna Neuschäffer, Rainer Altfuldisch, Nicolai Lagoni, Dirk Peissl, Christian Schneegass (v. hinten), Leonie Reinecke, Friederike Linge, Alexander Lukas, Martin Werthmann

3/4 Festlicher Abend zur Mitgliederversammlung der Freunde in der Französischen Botschaft: 3) V.l.n.r.: Hans Helmut Prinzler (Mitglied der Akademie und des Beirates der Jungen Akademie), Christian Schneegass (Leiter Junge Akademie), Clemens Trautmann und Wolfram Nolte, Kilian Jay von Seldeneck, (Initiatoren zur Gründung der Jungen Freunde der Akademie), Klaus Staeck (Akademie-Präsident), Alexander Lukas, 4) und andere Mitte v.l.n.r.: Klaus Staeck (Akademie-Präsident), Nina Barge, Negar Hasan-Aghaie, Nicola Lagoni



3



4

Förderung der Stipendiaten-Performance „Double Projection“

„Schwindel der Wirklichkeit“, das Schwerpunktprogramm der Akademie der Künste 2014, wurde auch von den Freunden der Akademie mit großem Interesse begleitet. Wie bereits bei den Ausstellungen „Wiederkehr der Landschaft“ und „Kultur:Stadt“ finanzierte der Freundeskreis für „Schwindel der Wirklichkeit“ ein Projekt der Jungen Akademie. Die Stipendiaten des Jahres 2013 entwickelten erstmals eine gemeinsame Arbeit: Am 10. Oktober 2014 gestalteten sie die Performance-Nacht „Double Projection. The folder is empty – we are present“. Die mehrstündige Performance bestand aus einzelnen Beiträgen aller Stipendiaten, die in einer Gesamtchoreographie zusammengefügt wurden. Daneben gab es aber auch spontane Reaktionen aufeinander und auf die Zuschauer. Dies forderte vor allem von den nicht im Performativen arbeitenden Stipendiaten, sich mit neuen künstlerischen Mitteln auseinanderzusetzen, und eröffnete ihnen die Chance, im Rahmen ihres Stipendiums Erfahrungen außerhalb des eigenen Kunstgenres zu sammeln. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, für die die Akademie der Künste steht, fand in diesem Projekt eine schöne Plattform. Auch experimentelle Projekte dieser Art zu fördern, ist ein wichtiger Grundsatz des Freundeskreises. Zur Aufführung waren zahlreiche Mitglieder der Jungen Freunde der Akademie gekommen. Der Kreis pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Jungen Akademie und nutzte nach der Performance die Gelegenheit zum Gespräch mit den Stipendiaten und untereinander.

1 Studiofoyer, Glasgang, „Blaues Haus“

2 Buchengarten, Waschbeton-Kubus, „Blaues Haus“



2014

Bildende Kunst

KLAUS KLEINE

Berlin-Stipendiat 2014, bildender Künstler
*1974 in Olpe, Diplom-Studium „Freie Kunst“ an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, 2007 Meisterschüler von Thomas Virnich, 2007–2010 Kurator der Simultanhalle Köln. Einzelausstellungen u. a. „... und drinnen eine Pergola“, Kunstraum Fuhrwerks-waage, Köln 2011. Lebt in Köln.

WWW.KLAUSKLEINE.COM

HYE KYOUNG KWON

Saarland-Stipendiatin 2014, bildende Künstlerin
*1984 in Ulsan, Südkorea, 2003–2008 Studium der Bildenden Kunst (Bachelor), Universität Ulsan, Südkorea. 2009–2013 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Saar, Saarbrücken; seit 2013 Meisterschülerin bei Prof. Gabriele Langendorf. Lebt in Saarbrücken und Berlin.

WWW.HYEKYOUNGKWON.COM

DOMINIK LANG

Berlin-Stipendiat 2014, bildender Künstler
*1980 in Prag, 2008 MA, Akademie der Bildenden Künste, Prag, 2006–2007 The Cooper Union, NY, seit 2010 Jan Evangelista Purkyně Universität (PhD.), Ústí nad Labem. Seit 2011 Co-Leiter des Skulpturateliers der Akademie für Kunst, Architektur und Design, Prag. Einzelausstellungen u. a. „The Sleeping City“, 2011, 54. Biennale di Venezia. 2013 Jindřich-Chalupecký-Preis. Lebt in Prag.

Baukunst

TATSUYA KAWAHARA

Berlin-Stipendiat 2014, Architekt
*1979 in Kagawa, Japan, Studium der Architektur an der Kyoto-Universität (MA), 2003–2005 bei Shigeru Ban Architects, Tokio. 2007 Gründung des Architekturbüros KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS in Tokio, seit 2009 in Hamburg. 2010–2011 wiss. Mitarbeiter, HafenCity Universität Hamburg, seit 2013 wiss. Mitarbeiter bei Prof. Hilde Léon, Leibniz Universität Hannover. Lebt in Hamburg.

WWW.KAWAHARA-KRAUSE.COM

DIRK PEISSL

Berlin-Stipendiat 2014, Architekt
*1980 in Stuttgart, 2008 Diplom, Fakultät für Architektur u. Stadtplanung bei Prof. Dr.-Ing. Jan Knippers u. Prof. Arno Lederer, Universität Stuttgart. 2011 / 2013 Studium an der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU Berlin, seit 2014 wiss. Mitarbeiter im FB Massivbau u. Entwerfen, Prof. Dr. sc. techn. Mike Schlaich, TU Berlin. 2011 Gründung des Ateliers Mendgen Peissl, seit 2012 bei Schlaich, Bergemann und Partner, Berlin. Lebt in Berlin.

Musik

NEELE HÜLCKER

Berlin-Stipendiatin 2014, Komponistin
*1987 in Hamburg, 2006–2010 Kompositionsstudium (BA) bei Dieter Mack u. Harald Muenz, Musikhochschule Lübeck, 2008 Gaststudentin an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Tapio Nevanlinna, 2010–2013 Kompositionsstudium (MA) bei Manos Tsangaris u. Franz Martin Olbrisch, Hochschule für Musik Dresden. 2012 u. a. Carl-Maria-von-Weber-Stipendium. Lebt in Berlin.

WWW.NEELEHUELCKER.DE

RAFAEL NASSIF

Berlin-Stipendiat 2014, Musiker und Komponist
*1984 in Juiz de Fora, Brasilien, 2007 Kompositions-Diplom an der UFMG in Belo Horizonte, 2009–2012 Master-Studium an der Musikhochschule Stuttgart bei Caspar Johannes Walter, 2014 Konzertexamen in Komposition. 2008–2012 künstlerischer Leiter des Festivals für Neue Musik „eu gostaria de ouvir“ in Belo Horizonte. Lebt in Stuttgart.

Literatur

VALERIA LUISELLI

Berlin-Stipendiatin 2014, Autorin, Journalistin und Dozentin
*1983 in Mexiko-Stadt, mehrmalige Förderung durch FONCA, Nationaler Kunst- und Kulturfond Mexiko. 2010 erschien ihr Debütroman „Papeles falsos“ bei Sexto Piso, 2011 der Roman „Los ingravidos“, 2014 der Erzählband „La historia de mis dientes“. Übersetzungen in mehrere Sprachen. Lebt in New York und Mexiko-Stadt.

ANDRZEJ TICHÝ

Berlin-Stipendiat 2014, Autor
 *1978 in Prag, aufgewachsen in Malmö, Studium der Kunstgeschichte, Kulturwissenschaften und Literatur. Tichý hat vier Bücher veröffentlicht, darunter seinen Roman „Kairos“ (2013). Im Frühjahr 2014 erscheint sein neuester Roman „Region X“. Er schreibt für schwedische Tageszeitungen und Literaturzeitschriften wie Pequod, Glänta, Ord & Bild. Lebt in Malmö, Schweden.

Darstellende Kunst**ÖZLEM ALKIŞ**

Berlin-Stipendiatin 2014, Tänzerin / Choreografin
 *1977 in Istanbul, 2003 „ex.e.r.ce“ – Trainingsprogramm für Tanz u. Choreografie bei Mathilde Monnier, Centre Choréographique National de Montpellier, Frankreich, 2005–06 „essais“ – Studienprogramm für Choreografie bei Emmanuelle Huynh, Centre National de Danse Contemporaine, Angers, Frankreich. 2012–14 MA Tanzvermittlung im zeitgenössischen Kontext, HfMT Köln. Lebt in Köln und Istanbul.

STELLA CHRISTODOULOPOULOU

Berlin-Stipendiatin 2014, Schauspielerin
 *1980 in Athen, 2002 Abschluss an der Veaki Athens School of Dramatic Art. Darstellerin u. a. in „Skin“, einer politischen und ortsspezifischen Performance, 2012–2013, Regie: Elli Papakonstantinou, ODC Ensemble; „Osmosis“, Performance, 2012, Regie: Euripides Laskaridis; „Antigone“, 2009–2010, Regie: Tasos Ratzos, Nationaltheater Nordgriechenland. Lebt in Athen.

Film- und Medienkunst**PARY EL-QALQILI**

Berlin-Stipendiatin 2014, Regisseurin
 *1982 in Berlin, 2001–2005 Europa Universität Viadrina Frankfurt/O., BA Kulturwissenschaft, 2003–2004 Universidad de Buenos Aires, Geschichte und Soziologie, seit 2006 HFF München, Regie. 2012 dt. Kinostart Dokumentarfilm Schildkrötenwut, mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, 2014 Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung. Lebt in Berlin.

RON SEGAL

Berlin-Stipendiat 2014, freischaffender Schriftsteller und Filmemacher
 *1980 in Israel, 2008 Absolvent der Sam Spiegel Film and Television School, Jerusalem, 2008 Premiere seines Animationsfilms The Stain, 2009–2011 DAAD Stipendium, 2011 Nipkow Programm Stipendium, 2011 Teilnahme am Berlinale Talents. 2010 erschien sein Debut-Roman Delicate (2014 in dt. Übersetzung Jeder Tag wie heute im Wallstein Verlag); 2014 neues Filmprojekt. Lebt in Berlin.

2013**Bildende Kunst****ASSAF GRUBER**

Berlin-Stipendiat 2013, bildender Künstler, Filmemacher
 *1980 in Jerusalem, Israel, Studium an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris, und am Higher Institute of Fine Arts, Gent, Belgien. Lebt in Berlin
WWW.ASSAFGRUBER.COM

HAJNAL NÉMETH

Villa-Serpentara-Stipendiatin 2013, bildende Künstlerin
 *1972 in Szőny, Ungarn, Studium der Bildenden Kunst / Fotografie, Institut Nr. 320, Székesfehérvár, Ungarn, und der Bildenden Kunst / Intermedia, MKE Universität, Budapest, Ungarn. Sie vertrat Ungarn bei der Biennale in Venedig 2011. Lebt in Berlin.
WWW.HAJNALNEMETH.COM

MICHAIL PIRGELIS

Berlin-Stipendiat 2013, bildender Künstler
 *1976 in Essen, aufgewachsen in Xanthi (Griechenland), Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt in Köln.
WWW.PIRGELIS.COM WWW.SPRUETHMAGERS.COM

Baukunst**UDO MEINEL**

Villa-Serpentara-Stipendiat 2013, Fotograf
 *1969 in Nürnberg, Studium der Fotografie an der FH Nürnberg und an der FH Potsdam, Arbeit als freischaffender Fotograf, Schwerpunkt Architektur, und Gastdozent an der AMD Akademie Mode & Design, Berlin. Lebt in Berlin.
WWW.GERMAN-ARCHITECTS.COM/DE/UDO-MEINEL

RAGUNATH VASUDEVAN

Berlin-Stipendiat 2013, Architekt, Fotograf
*1979 in Mumbai (Bombay), Indien, Studium der Architektur an der Universität Mumbai und der Städelschule Frankfurt a. M. Seit 2010 bei schneider+schumacher Design, Frankfurt a. M. Lebt in Frankfurt a. M.

Musik

GÁBOR PÉTER MEZEI

Berlin-Stipendiat 2013, Komponist, Pianist
*1982 in Budapest, Ungarn, Klavier-Studium am St. Stephan Konservatorium Budapest, Kompositions-Studium an der Hochschule für Musik und Theater München und an der Universität Mozarteum Salzburg. Lebt in München.

WWW.GPMEZEI.DE

BOJANA ŠALJIĆ PODEŠVA

Berlin-Stipendiatin 2013, Komponistin, Performerin
*1978 in Maribor, Slowenien, Kompositions-Studium an der Musikakademie Ljubljana, Slowenien, der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien und am Institut International de Musique Electroacoustique (I.M.E.B.), Bourges, Frankreich. Lebt in Ajdovščina, Slowenien.

WWW.BOJANASALJIC.SI

Literatur

CHRISTOS ASTERIOU

Berlin-Stipendiat 2013, Autor
*1971 in Athen, Griechenland, Studium der Germanistik und Neogräzistik, Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Zur Zeit arbeitet er an der Adaption seines letzten Romans, der als graphic Novel erscheinen soll. Lebt in Athen.

LAURYNAS KATKUS

Berlin-Stipendiat 2013, Autor, Übersetzer
*1972 in Vilnius, Litauen, Studium der litauischen Philologie und allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaften, Universität Vilnius, Studium der deutschen Sprache und Literatur, Universität Leipzig, Gaststudent an der Freien Universität Berlin. Promotion an der Universität Vilnius zum Exil in der deutschen und litauischen Lyrik. Seit 1992 Übersetzer aus dem Deutschen und Englischen. Lebt in Vilnius, Litauen.

Darstellende Kunst

FARID FAIRUZ

Berlin-Stipendiat 2013, Performer
*1969 in Bukarest, Rumänien, Choreografie-Studium an der High School, Bukarest, und an der University of Drama and Cinematography, Bukarest. Lebt in Bukarest, Rumänien.

HTTP://VIMEO.COM/FARIDFAIRUZ

ANDREAS MERZ-RAYKOV

Villa-Serpentara-Stipendiat 2013, Regisseur
*1980 in München, Studium der Dramaturgie an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Bayerischen Theaterakademie in München, Studium der Theaterregie an der Universität Mozarteum Salzburg. Regieassistenten am Bayerischen Staatsschauspiel in München und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin. Seit 2010 Kooperation mit den Goethe-Instituten in Russland, der Ukraine, Belarus und Kasachstan, seit 2011 Zusammenarbeit mit dem Theater Heimathafen Neukölln, Berlin. Lebt in Berlin.

WWW.ANDREAS-MERZ-RAYKOV.DE

ELIA VERGANELAKI

Berlin-Stipendiatin 2013, Schauspielerin, Musikerin
*1982 in Chania, Griechenland, 2000–2005 Studium der Russischen Sprache und Philologie an der Universität Dimokritos, Komotini, 2008 Masterclass für Schauspiel am Neuen Griechischen Theater Giorgos Armenis, Athen, 2009–2012 Studium für Drama an der Athener Schauspielschule Dilos, Gründerin und Mitglied der Band „Unterwegs“, Athen. Lebt in Athen.

Film- und Medienkunst

SABELO MLANGENI

Berlin-Stipendiat 2013, Fotograf
 *1980 in Driefontein, Südafrika, Studium am Market Photo Workshop www.marketphotoworkshop.co.za, Johannesburg, Südafrika. Lebt in Johannesburg, Südafrika.

MARIA MOHR

Berlin-Stipendiatin 2013, Villa-Serpentara-Stipendiatin 2011, Filmemacherin, Künstlerin
 *1974 in Mainz, Diplôme de langue et civilisation française, Sorbonne, Paris. Architektur-Studium an der TU Darmstadt und an der École Nationale Supérieure d'Architecture de Paris La Villette. Studium „Kunst und Medien“ an der Universität der Künste, Berlin. Lebt in Berlin.

WWW.MARIAMOHR.DE

MARIA SEWCZ

Villa-Serpentara-Stipendiatin 2013, bildende Künstlerin
 *1960 in Schwerin, Studium und Aufbaustudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Lebt in Berlin.

WWW.MARIASEWCZ.DE

2012

Bildende Kunst

CORNELIA FACHINGER

Saarland-Stipendiatin 2012, bildende Künstlerin
 *1983 in Eschenbach, Bayern, Studium an der HBK Saar und der Universität für Angewandte Kunst, Wien. Lebt in Berlin.

Baukunst

JULIAN BUSCH

Berlin-Stipendiat 2012, Architekt
 *1980 in Hannover, Studium der Architektur an der TU Braunschweig, The Bartlett School of Architecture, UCL London, U.K. Seit 2004 Mitarbeit in mehreren Architekturbüros, seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gebäudelehre und Entwerfen an der TU Braunschweig. Lebt in Berlin.

WWW.JULIANBUSCH.DE

Darstellende Kunst

SUNLAY ALMEIDA RODRIGUEZ

Berlin-Stipendiatin 2012, Pianistin, Performerin
 *1980 in Havanna, Kuba, Studium mit Schwerpunkt Klavier am Instituto Superior de Arte (ISA), Havanna, und Kompositions-Studium. Seit 2005 Mitglied der Union de Escritores y Artistas de Cuba (UNEAC). Studium der Musikpädagogik und Master of Art in Transdisziplinarität in den Künsten (ZHDK), Schweiz. Lebt in Zürich und Havanna.

WWW.RESEARCHCATALOGUE.NET/VIEW/39059/4014

Film- und Medienkunst

ALEKSANDRA ODIC

Berlin-Stipendiatin 2012, Filmemacherin, Schauspielerin
 *1978 in Bosnien, 1992 kriegsbedingte Ausreise nach Deutschland, Ausbildung und Arbeit als Schauspielerin, seit 2010 Filmregiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb). Lebt in Berlin.

2008

Darstellende Kunst

MAREIKE FRANZ

Berlin-Stipendiatin 2008, Tänzerin
 *1983 in Lüneburg, Tanzstudium an der Palucca Hochschule für Tanz in Dresden, Solotanz an der Folkwang Universität Essen. Seit 2012 freischaffende Tänzerin und Tanzworkshops für Behinderte, Kinder und Jugendliche im Rahmen von KUNSTWELTEN, ein Projekt der Akademie der Künste, Berlin. Lebt in Berlin.

WWW.MAREIKE-FRANZ.DE

JUNGE AKADEMIE 2014

Leitung Junge Akademie: Christian Schneegass
Projektmanagement: Daniela Obkircher,
Miriam Papastefanou

Herausgeber: Akademie der Künste, Berlin
Konzept: Christian Schneegass
Text- und Bildredaktion: Daniela Obkircher,
Miriam Papastefanou
Lektorat: Julia Bernhard, Barbara Voigt
Gestaltung: Heimann und Schwantes, Berlin
Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 250

Internet / Website:

Bearbeitung: Miriam Papastefanou
www.adk.de/jungeakademie



Fotonachweis:

Corinna Hadeler: S. 47/4, S. 77/1–3; S. 81/2–4 Nataša von Kopp:
S. S. 43/10 Miriam Papastefanou: S. 30/2; S. 42/2; S. 47/1–3; S.
48/4; S. 49/6; S. 52/1–3; S. 56/1+2; S. 61; S. 68/1; S. 69/3; S. 74; S.
77/6 Christian Schneegass: S. 6–30/1; S. 30/3–36/2; S. 36/4–
42/1+3, 5–8, S. 43/9+11; S. 44; S. 48/1–3+5; S. 49/7+8; S. 52/4–55;
S. 56/3–60; S. 62; S. 66/1+2; S. 68/2; S. 69/4–72; S. 77/4+5; S. 81/1;
S. 83 Uwe Steinert: S. 36/3 Uwe Ziegenhagen: S. 42/4

Textnachweis:

Infobrief für Mitglieder und Freunde der Akademie der Künste, Berlin:
2014: Nr. 2 / S. 15, 16; Nr. 4 / S. 8–10, 19; Nr. 5 / S. 24; Nr. 6 / S. 7,
18–20; 2015: Nr. 1 / S. 15, 20

© 2015 Junge Akademie, Akademie der Künste, Berlin,
sowie bei den Autoren, Fotografen

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
www.adk.de

Die Akademie der Künste wird gefördert von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien.

Video-Dokumentationen

- Monat der der Stipendiaten
Kurator: Christian Schneegass, Leiter Junge Akademie,
Projektmanagement: Daniela Obkircher, Miriam
Papastefanou; Veranstaltungstechnik: Bert Günther,
Wolfgang Hinkelday, Arne Vierck, Videodokumentation:
Veit-Lup / Martin Wolff, Uwe Ziegenhagen –
© 2014 Akademie der Künste, Berlin, sowie bei den
Autoren, Fotografen
- Double Projection.
The folder is empty – we are present
Akademie-Großprojekt „Schwindel der Wirklichkeit“
Pilot-Projekt: experimentelle Inter-Aktion erstmals
aller Stipendiaten eines Jahrgangs in einer Perfor-
mance-Nacht. Mit besonderem Dank an die Freunde
der Gesellschaft der Akademie der Künste. Mitwir-
kende: Christos Asteriou, Farid Fairuz, Assaf Gruber,
Lauynas Katkus, Péter-Gábor Mezei, Sabelo Mlangeni,
Maria Mohr, Bojana Šaljić Podešva, Elia Verganelaki.
Gäste: Viviana Druga, Jutta Eberhard, Markus Ruff;
Kurator: Christian Schneegass, Leiter Junge Akademie;
Projektmanagement: Daniela Obkircher, Miriam
Papastefanou; Veranstaltungstechnik: Bert Günther,
Wolfgang Hinkelday, Arne Vierck; Videodokumen-
tation: Veit-Lup / Martin Wolff, Uwe Ziegenhagen –
© 2014 Akademie der Künste, Berlin, sowie bei den
Autoren, Fotografen

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE DER KÜNSTE

Die Förderung junger internationaler Kunst aller Sparten ist eine der zentralen Aufgaben der Akademie der Künste, die sie durch die Vergabe von Preisen und Stipendien wahrnimmt. Seit mehr als 20 Jahren werden Stipendiaten aus aller Welt von der *JUNGEN AKADEMIE* betreut. 2007 wurde die *JUNGE AKADEMIE* in der Akademie-Satzung als eigener Fachbereich fest verankert. Sie wird in ihrer Arbeit von einem Beirat aus Mitgliedern aller Kunst-Sektionen begleitet, die der Präsident beruft.

Diese Publikation vermittelt facettenreich allgemeine Einsichten in die Vielfalt der Aufgaben der *JUNGEN AKADEMIE*. Sie gibt anschaulich einen Ein- und Überblick über die von ihr betreuten verschiedenen Stipendien, die Entstehung der *JUNGEN AKADEMIE*, neue Entwicklungen, Pilotprojekte. Vielfältige dialogische Qualitäten des Programms werden vom attraktiven Akademie-Areal selbst vorgegeben. Darum ist dieser atmosphärisch sehr ‚ansprechende‘ Ort idealer Partner, Sitz und wichtigste Wirkungsstätte der *JUNGEN AKADEMIE*. Es wird auf interne und öffentliche Veranstaltungen mit den Stipendiaten aufmerksam gemacht und das Jahresprogramm der *JUNGEN AKADEMIE* 2014 in zahlreichen Abbildungen dokumentiert, darunter auch viele Begegnungen mit Mitgliedern der Akademie der Künste, Kooperationen zwischen Künsten und zwischen Künstlern. Insbesondere in der Gruppe der Stipendiaten, aber auch mit neuen Partnern innerhalb und außerhalb der Akademie. Das unverwechselbare Potential jedes Stipendiatenjahrgangs für eine „Kultur des Mit-ein-ander“ jedes Jahr von Neuem möglichst produktiv werden zu lassen ist besonderer Reiz, Herausforderung und Ansporn der *JUNGEN AKADEMIE* im Sinne von „Vielfalt JA! – über Grenzen hinweg“.

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE DER KÜNSTE